



Ergebnisse einer Befragung der Niedersächsischen Gemeinden

zum Thema

EG-Wasserrahmenrichtlinie und Gewässerentwicklung 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Zielsetzung	4
2	Methodik	4
3	Ergebnisse	7
3.1	Kenngrößen	7
3.2	Information	11
3.3	Partizipation	12
3.4	Einbindung und Umsetzung der WRRL auf kommunaler Ebene	14
3.5	Hemmnisse und Verbesserungspotenziale	17
3.6	Persönliche Einschätzung zur WRRL/Gewässerentwicklung	19
4	Diskussion	21
5	Fazit	27
	Literatur	28
	Anlagen	29

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Themenkomplexe der Umfrage „WRRL/Gewässerentwicklung“	4
Abb. 2	Beispiel: Fragestellung und relevante Auswahlmöglichkeiten	5
Abb. 3	Gemeindegrößen	7
Abb. 4	Resonanz der Gemeinden auf die Umfrage	9
Abb. 5	Durchschnittlich bereitgestellte Finanzmittel für Gewässerentwicklung	11
Abb. 6	Informationsgrad der Gemeinden zu spezifischen Themenbereichen der WRRL	11
Abb. 7	Relevante Informationsquellen der Gemeinden	12
Abb. 8	Informationsgrad der Bürger aus Sicht der Gemeinden	12
Abb. 9	Bedeutung der Partizipation der Bürger	13
Abb. 10	Berührungspunkte der Gemeinden mit der WRRL/Gewässerentwicklung	14
Abb. 11	Rolle der Gemeinden bei der Umsetzung der WRRL	15
Abb. 12	Allgemeine Hemmnisse bei der Maßnahmenumsetzung	17
Abb. 13	Hemmnisse Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	18
Abb. 14	Potenzielle Trägerschaft/ Mitwirkung bei einer Maßnahme	18
Abb. 15	Grundhaltung der Gemeinden zum Thema WRRL – Rückblick	19
Abb. 16	Erwartungshaltung der Gemeinden zur Zustandsentwicklung ihrer Fließgewässer .	21

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Fragestellungen im Überblick	5
Tab. 2	Übersicht Bezug zu Flussgebietseinheiten (FGE) und Naturräumen	8
Tab. 3	„Ökologisch interessante“ Gewässer vs. Relevanz der WRRL	10
Tab. 4	Gründe für das Nichtausfüllen des Fragebogens	10
Tab. 5	Kooperationen der Gemeinden mit Verbänden, Vereinen und Institutionen	14
Tab. 6	Kombinationen der Beteiligungsformen	15
Tab. 7	Intentionen und Beweggründe zur Maßnahmenumsetzung	16
Tab. 8	Stimmungsbild der Gemeinden zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung	20

Glossar

FFH-Arten	gemäß der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie geschützte Tier- und Pflanzenarten
FGE	Flussgebietseinheit
Fowi	Forstwirtschaft
GD	Gemeinde
GLL	(ehemalige) Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften
Lawi	Landwirtschaft
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NLWKN	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
NV	Naturschutzverband
PB	Planungsbüro
RLF	Förderrichtlinie „Fließgewässerentwicklung“ des Landes Niedersachsen
S	Stadt
SG	Samtgemeinde
UHV	Unterhaltungsverband
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UWB	Untere Wasserbehörde
HWS	Hochwasserschutz
wib	Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse
WRRL	EG-Wasserrahmenrichtlinie

Impressum

Kommunale Umwelt-AktioN U.A.N.
wib - Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse
Arnswaldtstr. 28
30159 Hannover

Hannover, 24.05.2011

Titelbild: Weser bei Polle (Nds.), Quelle: <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1038388>, verändert

1 Einleitung und Zielsetzung

In 2010 feierte die EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ihr zehnjähriges Jubiläum. Zeitgleich begann damit auch in Niedersachsen der erste Bewirtschaftungszyklus, verbunden mit der praktischen Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen. Vielerorts konnte der Zustand unserer Bäche und Flüsse dank der verbesserten Abwasserreinigung und zahlreichen umgesetzten Maßnahmen inzwischen deutlich verbessert werden. Dennoch sind künftig weitere, an die speziellen Problemstellungen ausgerichtete Maßnahmen notwendig, wenn die Umweltziele der WRRL bis 2015, bzw. bei Verlängerung des Zeitrahmens bis 2027, erreicht werden sollen. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustands an Fließgewässern ist in Niedersachsen nach dem Prinzip der Freiwilligkeit geregelt. Für die Finanzierung können Fördergelder seitens der EU und des Landes Niedersachsen in Anspruch genommen werden. Das Prinzip der Freiwilligkeit wird nur dann erfolgreich sein und Bestand haben, wenn von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird und die Fördergelder in Anspruch genommen werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Fördergelder gekürzt und das Prinzip der Freiwilligkeit eingeschränkt oder aufgehoben wird.

Um die Kommunen auch vor diesem Hintergrund bei der Gewässerentwicklung in Zukunft noch besser unterstützen zu können, führte die Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse (wib) in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) im Herbst 2010 eine Umfrage zum Thema „Maßnahmenumsetzung an Fließgewässern in Städten und Gemeinden“ durch.

Ziel der Umfrage war es u. a., die Entwicklung im Bereich der Gewässerentwicklung zu dokumentieren, hemmende und fördernde Faktoren der Maßnahmenumsetzung auszuloten sowie die unmittelbaren Schnittstellen, Belange und Verbesserungswünsche der Kommunen in Erfahrung zu bringen. In der insgesamt fünf Themenblöcke umfassenden Befragung wurden zudem die Rolle der Bürgerpartizipation und die persönliche Einschätzung der befragten Gemeindevertreter berücksichtigt.

2 Methodik

Zur Bündelung der verschiedenen Fragestellungen wurden insgesamt fünf Themenblöcke gebildet: Information, Partizipation, Einbindung und Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung auf kommunaler Ebene, Hemmnisse und Verbesserungspotenziale sowie Persönliche Einschätzung zur WRRL/Gewässerentwicklung (Abb. 1).

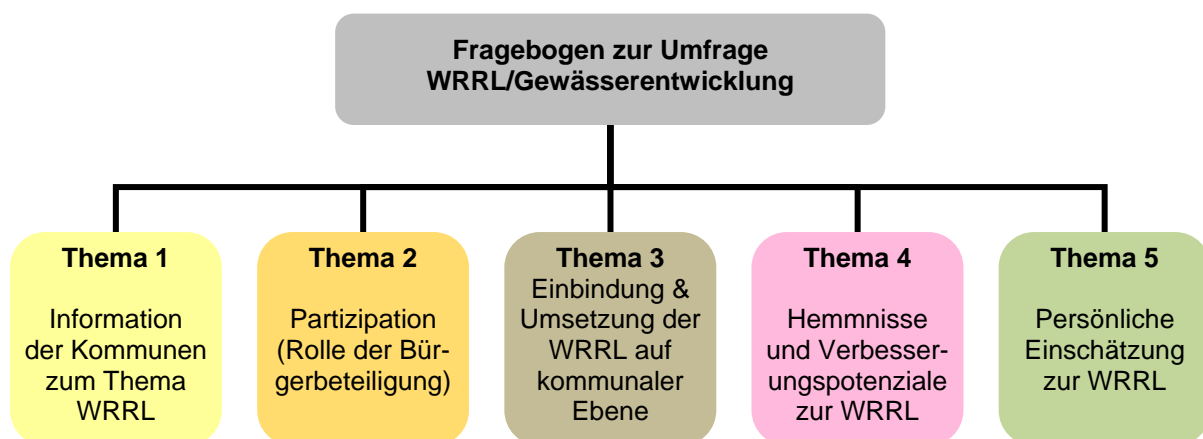


Abb. 1 Themenkomplexe der Umfrage „WRRL/Gewässerentwicklung“

Je Themenblock wurden zwischen zwei und drei geschlossene (Ankreuzen ja/nein sowie Einfach- oder Mehrfachnennung) und/oder offene Fragen (Spielraum für individuelle Antworten) gestellt. Sofern sinnvoll, wurde Raum für zusätzliche/eigene Angaben (Sonstiges/ Begründung) gelassen. Innerhalb der fünf Themen wurden entsprechend den Zielstellungen Schwerpunkte gesetzt, in entsprechenden Fragestellungen konkretisiert und relevante Antwortmöglichkeiten formuliert. Beispielsweise war im Bereich „Information“ von Interesse, ob die Gewässerbetrauten ausreichend über die Ziele von WRRL/Gewässerentwicklung, die Zusammenhänge zwischen den Defiziten und den umzusetzenden Maßnahmen oder die Entwicklungsmöglichkeiten der Fließgewässer informiert sind (Abb. 2).

1.1 Fühlen Sie sich ausreichend über folgende Themenbereiche der WRRL informiert?	
Zutreffendes bitte <i>ankreuzen</i> (Mehrfachnennung möglich).	
<input checked="" type="checkbox"/>	Ziele der WRRL
<input type="checkbox"/>	Zusammenhänge zwischen den Defiziten am Gewässer und den umzusetzenden Maßnahmen
<input type="checkbox"/>	Entwicklungsmöglichkeiten von Fließgewässern im Allgemeinen
<input checked="" type="checkbox"/>	Entwicklungsmöglichkeiten von Fließgewässern in Ihrer Stadt/Gemeinde
<input type="checkbox"/>	Stand der Umsetzung der WRRL in Niedersachsen

Abb. 2 Beispiel: Fragestellung und relevante Auswahlmöglichkeiten

Um die Inhalte und Ziele des Projektes in die Umfrage mit einzubeziehen, wurden an passender Stelle Abfragen eingebaut. Beispielsweise wurde im Themenblock „Information“ die Nutzung projektbegleitender Arbeitskreise sowie im Themenkomplex „Hemmnisse und Verbesserungspotenziale“ der Mangel an Beratungsmöglichkeiten zur Entwicklung fachlich sinnvoller Maßnahmen abgefragt (vgl. Tab. 1).

Tab. 1 Fragestellungen im Überblick

Kürzel:	EN = Einfachnennung; MN = Mehrfachnennung; IA = Individuelle Antwortmöglichkeit; J/N = ja/nein	
Fragestellungen:	Typ	
Thema 1: Information		
1.1 Fühlen Sie sich ausreichend über folgende Themen der WRRL informiert?	MN	
1.2 Welche allgemeinen Informationsquellen sind für Sie von Bedeutung?	MN	
Thema 2: Partizipation		
2.1 Wie sind nach Ihrem Eindruck die Bürger über die WRRL und den Stand der Umsetzung informiert?	EN	
2.2 Für wie wichtig erachten Sie die Einbindung der Bürger bei der Gewässerentwicklung?	EN	
2.3 Haben Sie Hinweise, wie der Bürger bei der Gewässerentwicklung eingebunden werden sollte?	IA	
Thema 3: Einbindung und Umsetzung der WRRL auf kommunaler Ebene		
3.1 Welche Berührungspunkte zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung gibt es in Ihrer Stadt/Gemeinde?	MN	
3.2 Wie war bisher die Rolle Ihrer Stadt/Gemeinde bei der Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung?	MN	
3.3 Sofern Ihre Stadt/Gemeinde bereits Maßnahmen durchgeführt hat, bzw. daran beteiligt war, was waren die Intentionen und Beweggründe?	IA	
Thema 4: Hemmnisse und Verbesserungspotenziale		

4.1	Welche Hemmnisse stehen der Maßnahmenumsetzung zur Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde entgegen?	MN
4.2	Bestehen in Ihrer Stadt/Gemeinde Hemmnisse bezüglich der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten?	
4.3	Können Sie sich vorstellen, dass Ihre Stadt/Gemeinde in Zukunft Träger einer Maßnahme wird oder bei der Maßnahmenumsetzung mitwirkt?	J/N
Thema 5: Persönliche Einschätzung zur WRRL/Gewässerentwicklung		
5.1	Im Jahr 2000 trat die WRRL in Kraft. Wie beurteilen Sie rückblickend Ihre Grundhaltung zur WRRL und den damit verbundenen Zielstellungen?	EN
5.2	Hat sich Ihre Einstellung zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung seitdem verändert?	IA
5.3	Erwarten Sie künftig eine Verbesserung des Zustands der Fließgewässer Ihrer Stadt/Gemeinde?	EN

Die Umfrageinhalte wurden in Vorgesprächen mit dem NLWKN und den Kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt. Dem Fragebogen wurden ein Anschreiben sowie ein Vorblatt beigelegt. Im Anschreiben wurden die Adressaten über Hintergründe und Ziele der Umfrage informiert. Das Vorblatt enthielt Erläuterungen zum Fragebogen und bot Raum zur Angabe von z.B. Name, Adresse und Funktion des Adressaten in der Gemeinde für etwaige Rückfragen sowie einiger wesentlicher Kenngrößen (Einwohnerzahl, Flussgebietseinheit, Naturraum, durchschnittliche Finanzmittel für die Gewässerentwicklung pro Jahr) (vgl. Anlage I). Die Umfrage selbst wurde als MS-Word-Formular angelegt, sodass die Befragten das Dokument direkt am PC oder handschriftlich ausfüllen konnten. Ergänzend dazu wurde die Möglichkeit einer online-gestützten Umfrage geprüft. Da der spezielle Aufbau des Fragebogens mit den technischen Gegebenheiten des Anbieters zu deutlichen Abweichungen hinsichtlich der Gliederung und damit des gesamten Erscheinungsbildes geführt hätte, wurde hierauf verzichtet. Als Zielgruppe der Umfrage wurden die Bauamtsleiter (-innen) und/oder Gewässerbeauftragten festgelegt. Der Versand der Fragebögen erfolgte über diverse Verteiler des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes sowie des Niedersächsischen Städtetags via E-Mail an die oben genannte Zielgruppe. Hiermit wurde sichergestellt, dass alle 427 niedersächsischen Verwaltungseinheiten (287 Einheitsgemeinden, 138 Samtgemeinden sowie zwei gemeindefreie Bezirke, Stand 31.12.2009) als Grundgesamtheit der Umfrage erreicht werden. Angesichts des relativ großen Aufwands zur Beantwortung der Fragen (Umfang und Art der Fragestellungen) sowie der in den Befragungszeitraum fallenden Herbstferien wurde eine relativ lange Laufzeit vom 06.10.2010 bis einschließlich 22.11.2010 gewählt. Für die Rücksendung der Fragebögen wurden E-Mail und Fax angeboten. Vierzehn Tage vor Einsendeschluss wurden die Adressaten via E-Mail an den Abgabetermin erinnert. Um einen Informationsverlust zu vermeiden, wurden Umfragebögen von „Nachzüglern“ bis zu vierzehn Tage nach Ende der Abgabefrist berücksichtigt.

Es wurde die Gelegenheit gegeben, die Umfrage vorzeitig zu beenden. Dies erschien im Vorfeld, z.B. für Städte und Gemeinden ohne Fließgewässer, sinnvoll. Einleitend dazu wurde gefragt, ob nach Einschätzung des Adressaten „ökologisch interessante“ Fließgewässer im Gemeindegebiet vorliegen und ob das Thema „WRRL/Gewässerentwicklung“ eine Rolle spielt. Um zu verhindern, dass individuelle Einschätzungen einzelner zu einer vorzeitigen Beendigung der Umfrage führen, wurden diejenigen Teilnehmer telefonisch nach den Hintergründen befragt und der Abbruch durch direkte Fragen, z.B. nach einer Maßnahmeträgerschaft, Projekten im Umweltbildungsbereich oder grundsätzlichen Berührungspunkten zum Thema Maßnahmenumsetzung an Oberflächengewässern, hinterfragt. Bei falschen Einschätzungen wurden die Hintergründe und das Ziel der Umfrage noch einmal kurz erläutert

und gebeten die Umfrage erneut auszufüllen. Um eine Auswertung der in diesen Fällen vorliegenden Ursachen zu ermöglichen, wurden Klassen gebildet und entsprechende Aussagen zugeordnet. Sofern Angaben im Vorblatt fehlten (z.B. Flussgebietseinheit), wurden entsprechende Daten recherchiert und nachgetragen. Die weitere statistische Auswertung der Umfrageergebnisse erfolgte mithilfe von Microsoft Excel. Um spezielle Fragestellungen und Zusammenhänge einzelner Teilergebnisse zu prüfen, wurden mittels SPSS 19 (Testversion) Häufigkeitsanalysen durch Berechnung von Kreuztabellen durchgeführt.

3 Ergebnisse

3.1 Kenngrößen

Von 427 (= Grundgesamtheit n)¹ versendeten Fragebögen wurden insgesamt 108 Beiträge an die wib zurückgesendet. Dies entsprach einem Rücklauf von 25,3%. Der Rücklauf vollständig ausgefüllter Fragebögen betrug 18,3% (72,2% vollständig ausgefüllte Fragebögen vs. 27,8% Rücksendung des Vorblattes). Da dieser Wert nach DIEKMANN (2007) unter dem Schwellenwert von 50,0% liegt, sind die Umfrageergebnisse als nicht repräsentativ zu bewerten. Die Mehrzahl der Befragten (48,1%) nutzten Emails als bevorzugte Antwortoption. 43,5% sendeten den Fragebogen via Fax sowie 8,3% (abweichend von den Vorgaben) per Post an die wib zurück. Die Verteilung der Rückläufer auf Ebene der Verwaltungseinheiten war mit 44 Gemeinden (40,7%), 34 Samtgemeinden (31,5%), 29 Städten (26,9%) und einem gemeindefreien Bezirk (0,9%) relativ ausgeglichen. Die Einwohnerzahlen der teilnehmenden Gemeinden rangierten im Bereich von 800 bis zu 161.300. Den Schwerpunkt bildeten dabei Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern (Abb. 3)².

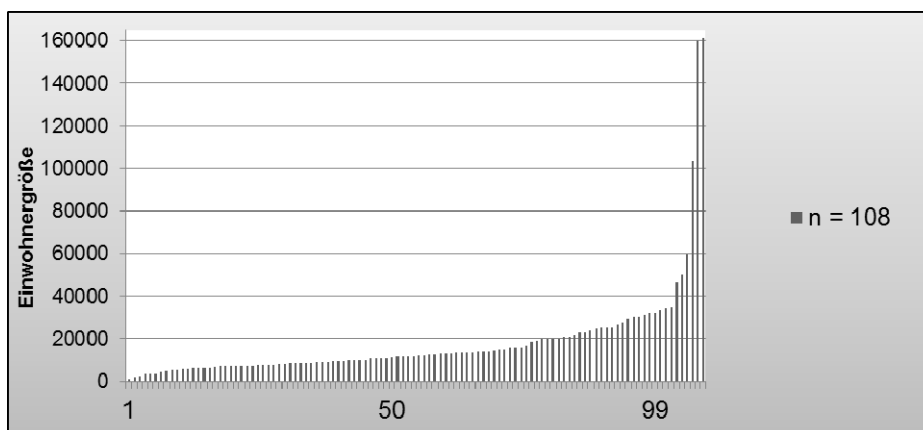


Abb. 3 Gemeindegrößen

Hinsichtlich der Funktion der Befragten innerhalb der Gemeinden konnten fünf Gruppierungen ($n = 108$) unterschieden werden. 67,6% Teilnehmer waren der Gruppe „Bau“ (z.B. Bauamtsleiter und Angestellte im Bauamt), 16,7% dem Bereich „Umwelt- und Naturschutz“ (z.B. Umweltbeauftragte, Angestellte bei entsprechenden Fachbehörden), 4,6% der Gruppe „Bürgermeister“, 3,7% dem Fachgebiet „Wasser“ (z.B. UWB und Gewässerunterhaltung) sowie

¹ Bezogen auf die niedersächsischen Verwaltungseinheiten (Städte, Gemeinden und Samtgemeinden, Stand 31.09.2009).

² 13 Teilnehmer gaben beim Kennwert „Gemeindegröße“ keine Angabe, entsprechende Werte wurden daher recherchiert und nachgetragen. Für eine klarere Darstellung wurden die Werte auf volle hundert auf- bzw. abgerundet.

7,4% Teilnehmer der Gruppe „Sonstige“ (z.B. Allgemeine Vertreter, Angestellte ohne weitere Bezeichnung) zuzuordnen.

Eine Lagedarstellung der teilnehmenden Gemeinden ist der Übersichtskarte zu entnehmen (Abb. 4, S. 9). Die Abfrage nach der Zuordnung der Flussgebietseinheit (FGE) im Gemeindegebiet erbrachte die folgende Verteilung (Tab. 2). Der Großteil der befragten Gemeinden (59,5%) hatte Anteil an der FGE Weser, gefolgt von der FGE Ems (24,1%) sowie der FGE Elbe (13,8%). Zur FGE „Rhein/Vechte“ gehörten 1,7% der Gemeinden. Da acht Gemeinden nach eigenen Angaben mehr als zwei FGE zugehörig waren, ergab sich ein vom Rücklauf abweichender Wert von 116 Lagebeschreibungen. Der näherungsweise Abgleich der zugehörigen FGE der Umfrageteilnehmer mit den flächenmäßigen Anteilen der vier Flussgebiets-einheiten im Land Niedersachsen spiegelt einen ausgeglichenen Beteiligungsgrad der Gemeinden an der Umfrage wider. Entsprechend den Angaben zur Lage innerhalb der verschiedenen Naturräume Niedersachsens ordneten sich 50,4% der Teilnehmer dem Naturraum Geest, 28,2% dem Berg- und Hügelland sowie 20,6% der Marsch zu. Eine Inselgemeinde konnte in diesem Kontext keinem der auszuwählenden Naturräume zugeordnet werden³. Die Abweichung vom Rücklauf ergab sich aufgrund der Anteile von 23 Gemeinden an zwei Naturräumen (ausschließlich Geest und Marsch).

Durch die Gespräche mit den Teilnehmern, die nur das Vorblatt ausfüllten, konnten von ursprünglich 41 Teilnehmern elf aufgrund nachträglich festgestellter Schnittmengen zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung dazu bewogen werden, den Umfragebogen im Nachgang auszufüllen. Eine Übersicht der Nennungen zu den hierfür gestellten Eingangsfragen nach der Präsenz ökologisch interessanter Gewässer und der Relevanz der WRRL zeigt Tab. 3 (S. 10). Ausgehend von 108 Beiträgen waren in 84,3% der Fälle ökologisch interessante Gewässer im Gemeindegebiet vorhanden. Das Thema WRRL/Gewässerentwicklung spielte hingegen bei 67,6% der befragten Gemeinden eine Rolle.

Tab. 2 Übersicht Bezug zu Flussgebietseinheiten (FGE) und Naturräumen

Bezug „FGE“	Antworten			Bezug „Naturraum“	Antworten	
	N	Prozent d. Fälle	Prozent Fläche FGE Nds.		N	Prozent d. Fälle
Weser	69	59,5%	58,3%	Geest	66	50,4%
Ems	29	25,0%	21,5%	Berg- und Hügelland	37	28,2%
Elbe	16	13,8%	18,2%	Marsch	27	20,6%
Rhein	2	1,7%	2,1%	Nicht zuzuordnen	1	0,8%
Gesamt	116	100%	100%	Gesamt	131	100%
n Beiträge Mehrfachnennungen	8			n Beiträge Mehrfachnennungen	23	

Bei weiterer Aufschlüsselung der Antworten hinsichtlich der vier möglichen Konstellationen wurden weitere Unterschiede deutlich. Die Paarung vom Typ I (Präsenz ökologisch interessanter Gewässer und Relevanz der WRRL/Gewässerentwicklung = ja/ja) trat in 64,8% der Fälle auf. Rund ein Fünftel (19,4%) der Befragten gaben an, dass interessante Gewässer zwar vorhanden sind, die WRRL jedoch keine Rolle spielte (Typ II = ja/nein). Im Gegensatz dazu trat die Paarung vom Typ III (Fehlen ökologisch interessanter Gewässer und Relevanz der WRRL/ Gewässerentwicklung = nein/ja) nur in drei Fällen (2,8%) auf. Schließlich gaben

³ Acht Teilnehmer ließen das Feld „Flussgebietseinheit“ sowie zwölf Teilnehmer das Feld „Naturräume“ unausgefüllt. Entsprechende Werte wurden daher recherchiert und nachgetragen.

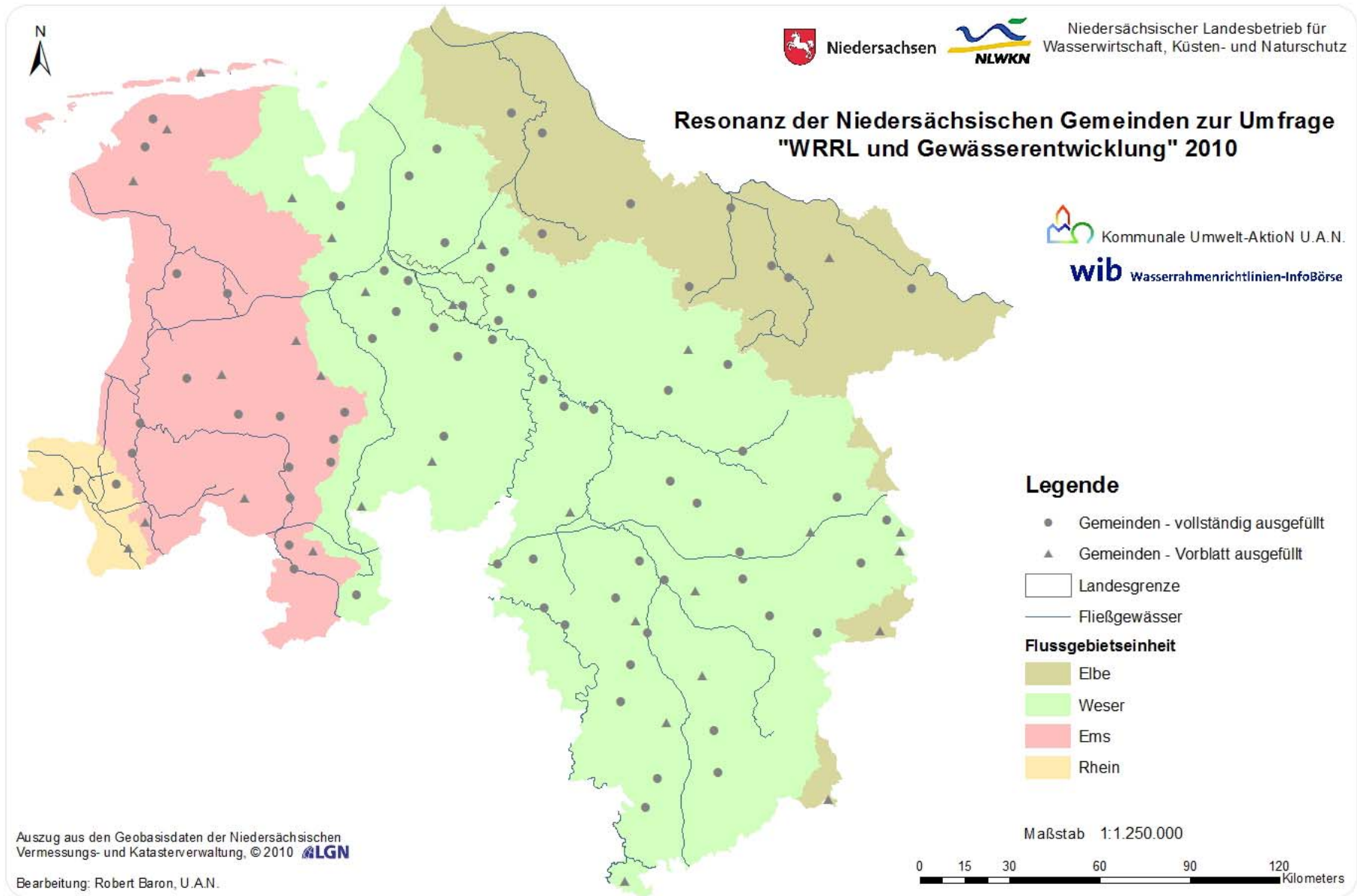


Abb. 4 Resonanz der Gemeinden auf die Umfrage

Tab. 3 „Ökologisch interessante“ Gewässer vs. Relevanz der WRRL

n = 108	ja		nein	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Frage 1 nach Präsenz ökologisch interessanter Gewässer	91	84,3%	17	15,7%
Frage 2 nach Relevanz der WRRL/Gewässerentwicklung	73	67,6%	35	32,4%
Konstellationen der Antwortmöglichkeiten Frage 1 & 2	Anzahl	%	davon Fragebogen ausgefüllt	
Typ I - ja/ja	70	64,8%	68	
Typ II- ja/nein	21	19,4%	6	
Typ III - nein/ja	3	2,8%	2	
Typ IV - nein/nein	14	13,0%	2	
Summe	108	100%	78	

13,0% der Teilnehmer an, das im Gemeindegebiet weder ökologisch interessante Gewässer präsent sind, noch das Thema WRRL/Gewässerentwicklung von Relevanz ist (Typ IV = nein/nein). Acht Teilnehmer füllten den Umfragebogen aus, obwohl sie die zweite Frage mit „nein“ beantworteten. Drei Teilnehmer taten dies trotz Bejahung der Frage nicht.

Als Ursache für das Nichtausfüllen des Umfragebogens wurden im Kontext zu den im Vorblatt zu beantwortenden Fragen überwiegend fachliche und personelle Gründe genannt, seltener finanzielle Gründe und Akzeptanzprobleme (Tab.4). Demnach spielte die WRRL in bzw. für 26 Gemeinden z.B. keine Rolle, weil sie sich für das Thema WRRL/ Gewässerentwicklung nicht zuständig fühlten (z.B. Maßnahmenumsetzung durch den Landkreis oder den

Tab. 4 Gründe für das Nichtausfüllen des Fragebogens

n = 41 (Mehrfachnennungen)		Anzahl	Prozent der Fälle
Die WRRL spielt im Gemeindegebiet keine Rolle, weil			
Fachlich	- die Gemeinde nicht zuständig ist (z.B. Maßnahmenumsetzung durch Landkreis, NLWKN; Unterhaltungslast wird von einem Verband getragen, Gewässer sind nicht im Besitz der Gemeinde).	26	63,4%
	- überwiegend Entwässerungsgräben vorhanden sind oder keine oder nur sehr wenige natürliche Fließgewässer vorhanden sind.	16	39%
	- es Unstimmigkeiten mit den örtlichen Fachbehörden gab.	1	2,4%
Finanzen	- die Gemeinde kein Geld hat, um Maßnahmen umzusetzen.	5	12,2%
Personal	- kein qualifiziertes Personal zur Bearbeitung des Themas vorhanden ist.	4	9,8%
	- das Personal keine Zeit hat das Thema zu bearbeiten.	2	4,9%
	- sich niemand dafür zuständig fühlt.	1	2,4%
Akzeptanz	- die Entscheidungsträger kein Interesse an deren Umsetzung haben.	3	7,3%
	- der WRRL keine große Priorität zugeschrieben wird.	3	7,3%
Nutzung	- der Hochwasserschutz Vorrang hat.	3	7,3%
	- aufgrund des Nutzungsdrucks keine Flächenverfügbarkeit besteht.	1	2,4%
Sonstige	- Informationen zum Thema WRRL fehlen.	4	9,8%
Summe		69	
Ich habe die Umfrage nicht vollständig bearbeitet, weil			
	- ich keine Zeit habe den Fragebogen auszufüllen.	4	9,8%
	- Sie die Möglichkeit dazu gegeben haben.	4	9,8%
	- ich die Umfrage nicht ausfüllen will.	1	2,4%
	- bislang keine Maßnahmen umgesetzt wurden.	1	2,4%
Summe		10	
Summe Gesamt		79	192,6%

NLWKN, Unterhaltungslast wird von einem Verband getragen oder fehlendes Eigentum an Gewässern), im Gemeindegebiet überwiegend naturferne/künstliche Entwässerungsgräben vorlagen oder Mittel zur Maßnahmenfinanzierung fehlten (fünf Nennungen). Daneben führten in einigen Fällen mangelnde Zeit zur Bearbeitung der Umfrage und die Tatsache, dass im Gemeindegebiet bislang keine Maßnahmen umgesetzt wurden zur Nichtbeantwortung. Das Verhältnis „Befragte zu Anzahl der Nennungen von Ursachen“ (41/79) zeigte, dass in vielen Gemeinden mehrere der genannten Gründe gleichzeitig vorlagen.

32,0% der Umfrageteilnehmer machten nähere Angaben zu den durchschnittlich bereitgestellten Finanzmitteln für die Gewässerentwicklung pro Jahr. Hiervon gaben 42,9% den Wert 0 € an, während bei den übrigen Befragten die Mittelbereitstellung zwischen 500 und 50.000 € variierte. Den Schwerpunkt bilden dabei Beträge bis zu 6.500 €, während Beträge zwischen 10.000 € und 50.000 € seltener genannt wurden (Abb. 5). Der Großteil der Befragten ließ das Feld unbeantwortet (68,0%).

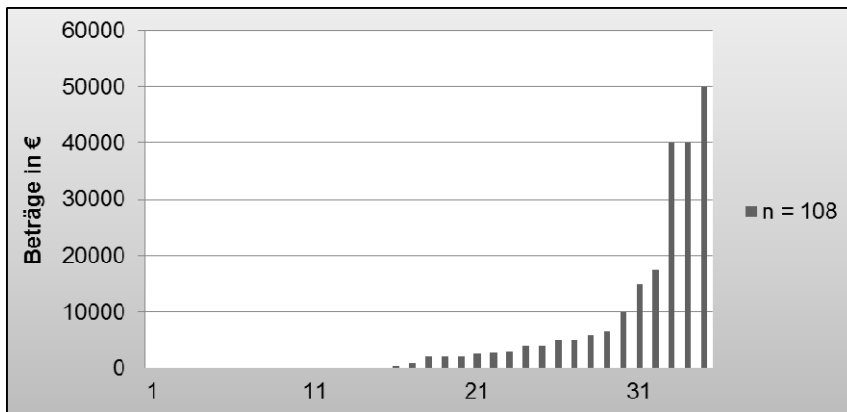


Abb. 5 Durchschnittlich bereitgestellte Finanzmittel für Gewässerentwicklung

3.2 Information

Fühlen Sie sich ausreichend über folgende Themenbereiche der WRRL informiert?

85,9% der Teilnehmer gaben an, über die grundlegenden Ziele der WRRL informiert zu sein. Allgemeine Entwicklungsmöglichkeiten an Fließgewässern waren 56,4% bekannt (Abb. 6). Weniger als die Hälfte der Befragten (46,2%) waren hingegen über die speziellen Entwicklungsmöglichkeiten der Fließgewässer im eigenen Gemeindegebiet informiert. Die Zusammenhänge zwischen den Defiziten an den Gewässern und den umzusetzenden Maßnahmen waren 38,9% der Teilnehmer bekannt. Die größten Wissensdefizite betrafen mit 33,3% den Stand der Umsetzung in Niedersachsen. 5,1% der Gemeinden ließen den Themenblock un-

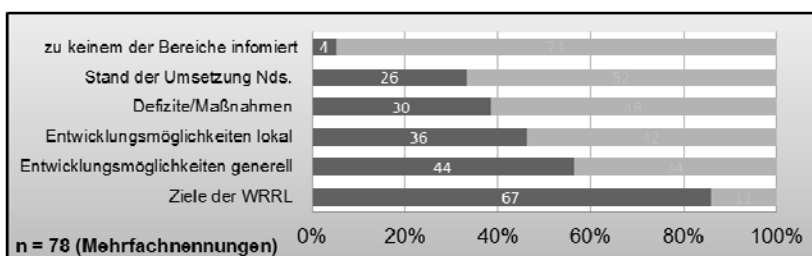


Abb. 6 Informationsgrad der Gemeinden zu spezifischen Themenbereichen der WRRL

beantwortet. In diesen Fällen konnte auf Nachfrage festgestellt werden, dass diese Teilnehmer zu keinem der fünf Themenbereiche informiert waren.

Welche allgemeinen Informationsquellen sind für Sie von Bedeutung?

Von den neun zur Auswahl gestellten Informationsquellen hatten „Informationsveranstaltungen“ mit 67,9% die größte Bedeutung für die Befragten. Informationsbeschaffung über „Internetseiten“ war für 61,5% nahezu gleichbedeutend zu den „Informationen aus den Gebietskooperationen“ (59,0%). 18,8% der Nutzer von Internetseiten gaben an, die Webseiten des NLWKN, des MU und der wib nicht zu nutzen. Von den übrigen nutzten jeweils 56,3% die Seiten des NLWKN und der wib sowie 37,5% die des MU. E-Mail-Newsletter und Presseartikel stellten für 46,2%, respektive 43,6% der Befragten eine relevante Informationsquelle dar. Methoden der Informationsbeschaffung wie z.B. „Ortstermine“ (37,2%), „Projektbegleitende Arbeitskreise“ (24,4%) und „Workshops“ (10,3%) wurden seltener genannt. „Ausstellungen“ nutzten insgesamt 7,7% der Befragten zur Informationsbeschaffung. Ergänzend dazu wurden „Fachzeitschriften“ sowie „Projekte und Projektideen von Verbänden und Vereinen“ angegeben (je eine Nennung unter „Sonstiges“) (Abb. 7).

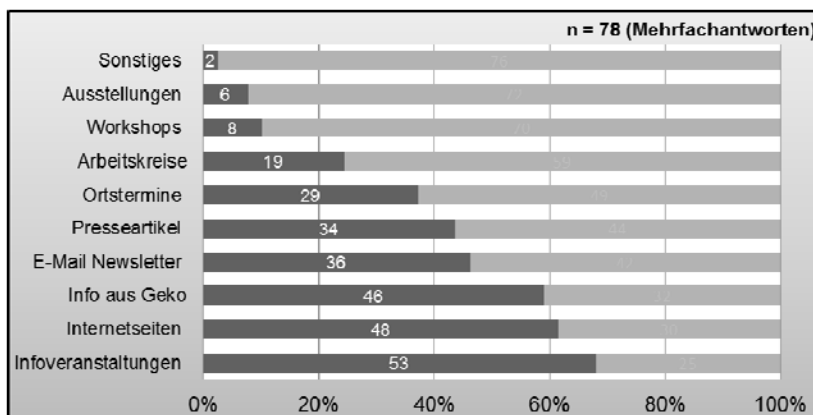


Abb. 7 Relevante Informationsquellen der Gemeinden

3.3 Partizipation

Wie sind nach Ihrem Eindruck die Bürger über die WRRL und den Stand der Umsetzung informiert?

Die Gemeinden waren mit 69,2% mehrheitlich der Auffassung, dass die Bürger über das Thema WRRL und den Stand der Umsetzung schlecht informiert seien (Abb. 8). 16,7% waren der Meinung, dass ein mittlerer Kenntnisstand vorhanden sei, 1,3% ging von einem guten

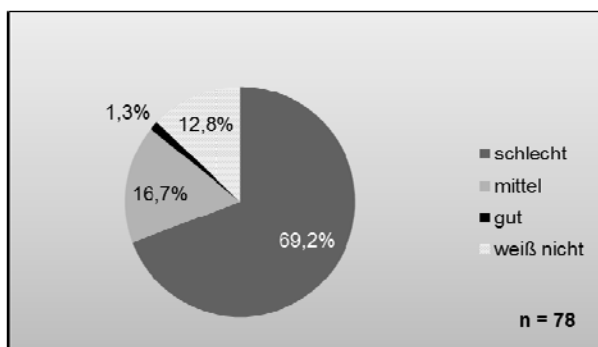


Abb. 8 Informationsgrad der Bürger aus Sicht der Gemeinden

ten Informationsgrad der Bürger aus. 12,8% der Umfrageteilnehmer gaben zum Informationsgrad der Bürger keine Einschätzung ab.

42,3% der Befragten gaben ergänzend dazu einen Kommentar ab. Zusammenfassend wurde betont, dass die Bürger über das Thema überwiegend nicht oder kaum informiert seien. Die Ursachen lagen aus Sicht der Gemeinden vor allem an mangelhafter Berichterstattung bis hin zur fehlenden Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich. Ebenfalls hinderlich wirke die Komplexität des Themas (fehlende zielgruppengerechte Aufbereitung der Inhalte), aber auch grundlegendes Desinteresse seitens der Bürger. Interesse entstehe demnach meist erst dann, wenn Anlieger direkt betroffen seien („Die Bürger haben in der Mehrzahl andere Interessen und Sorgen. Die Entwicklung naturnaher Gewässer interessiert ja schon nicht einmal die lokalen Politiker. Der Begriff WRRL ist 99% der Bürger unbekannt.“).

Für wie wichtig erachten Sie die Einbindung der Bürger bei der Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde?

Die Befragten waren mehrheitlich (55,1%) der Auffassung, dass die Einbindung des Bürgers wichtig sei. 29,5% maßen ihr eine geringfügige Bedeutung zu. Jeweils 7,7% der Umfrageteilnehmer tendierten zu sehr wichtig bzw. unwichtig (Abb. 9).

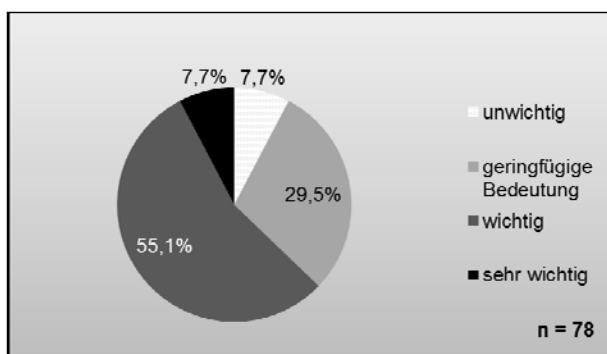


Abb. 9 Bedeutung der Partizipation der Bürger

Haben Sie Hinweise, wie der Bürger bei der Gewässerentwicklung eingebunden werden sollte?

44,9% der Befragten gaben Hinweise dazu ab, wie der Bürger bei der Gewässerentwicklung eingebunden werden sollte. Zusammenfassend wurde noch einmal die Bedeutung und Notwendigkeit der (frühzeitigen) Information und Partizipation der Bürger (Anrainer, Landwirte, Eigentümer, Schüler, Angler) in Planungs- und Umsetzungsprozesse bzw. bei konkreten Maßnahmen und Projekten unterstrichen. Die rein (passive) Information reiche oftmals nicht aus. Vielmehr müsse der Bürger direkt angesprochen werden, um ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen. Dafür bietet sich z.B. die Bildung von Arbeitskreisen, Runden Tischen und Interessengemeinschaften an. Werkzeuge zur Einbindung bzw. Informationen der Bürger waren nach Ansicht der Befragten z.B. Informationsveranstaltungen, Gewässerexkursionen, Ausstellungen, Umfragen sowie Presseartikel und zielgruppengerechte Publikationen. Gemeinschaftsfördernde Aktionen im Rahmen von Bachpatenschaften, in dem z.B. die Pflege von Kopfweiden oder der Bau von Nistmöglichkeiten für Eisvögel im Fokus stehen können, sollten mit medialem Feedback durchgeführt werden. Schließlich wurde auf die Notwendigkeit der Bereitstellung von Mitteln hingewiesen, um ehrenamtliche Tätigkeiten und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit finanzieren zu können.

3.4 Einbindung und Umsetzung der WRRL auf kommunaler Ebene

Welche Berührungspunkte zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung gibt es in Ihrer Stadt/Gemeinde?

Zu den drei häufigsten Berührungspunkten der Gemeinden mit dem Thema WRRL/ Gewässerentwicklung zählen die Umsetzung von Maßnahmen der Gewässerentwicklung (50%) die Nutzung von Kompensationsmaßnahmen (gemäß der Eingriffsregelung) als Beitrag zur Umsetzung der WRRL (47,4%) sowie die Integration der WRRL im Rahmen der Bauleitplanung (44,9%). Weniger Anknüpfungspunkte fanden sich hinsichtlich der städtebaulichen Entwicklung unter Berücksichtigung der WRRL (35,9%) sowie der naturnahen Gewässerunterhaltung und Einbindung der Gewässer in Tourismuskonzepte mit jeweils 33,3%. Je 26,9% der Gemeinden gaben die Nutzung der Flurbereinigung und die Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen, Fachbereichen an (Tab. 5). Aus letzterer Gruppe gaben 19,2% an, z.B. Kooperationen mit dem Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), Unterhaltungsverbänden (UHV), Angelvereinen/ Fischereiverbänden gehabt zu haben.

Tab. 5 Kooperationen der Gemeinden mit Verbänden, Vereinen und Institutionen

Institution	NABU	UHV	Angelvereine /Fischereiverbände	Landnutzer	NLWKN	UNB	Biol. Station
n = 15 (Mehrfachnennungen)	6	5	4	2	2	2	1

Rund ein Viertel der Umfrageteilnehmer (25,6%) gab an, mit einem gemeindlichen (Stell-) Vertreter in einer Gebietskooperation vertreten gewesen zu sein. Die Nutzung von Kompensationsmitteln zur Kofinanzierung von Maßnahmen aus dem Ersatzgeld war Gegenstand in 21,8% der Gemeinden. Umweltpädagogische Aktivitäten mit Bezug zur WRRL (z.B. Schulen, Jugendfeuerwehr) fanden in 11,5% der Fälle statt. Schließlich gaben 6,4% an, keine Berührungspunkte mit dem Thema WRRL/Gewässerentwicklung gehabt zu haben (Abb. 10).

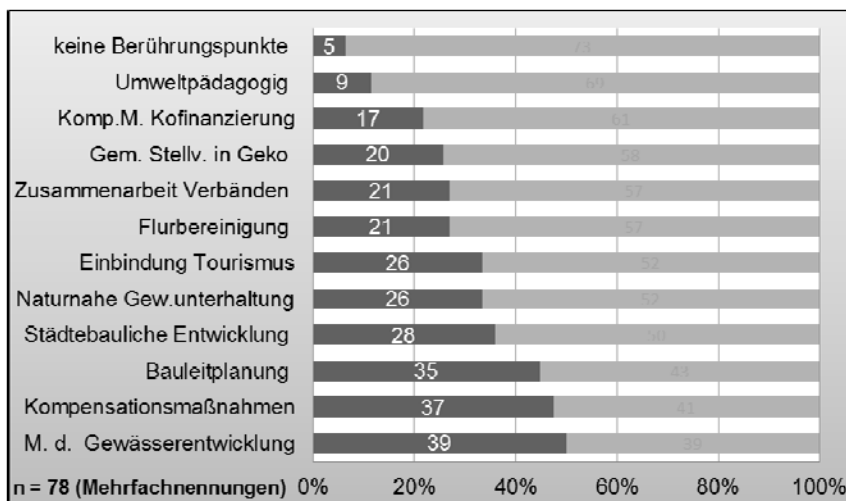


Abb. 10 Berührungspunkte der Gemeinden mit der WRRL/Gewässerentwicklung

Wie war bisher die Rolle Ihrer Stadt/Gemeinde bei der Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung?

46,2% der Gemeinden gaben an, an der Umsetzung der WRRL nicht aktiv beteiligt gewesen zu sein, aber Interesse an Informationen gehabt zu haben. Aktiv mit finanziellem Engagement beteiligt waren 28,2% der Befragten, während 23,1% sich zwar aktiv beteiligten, jedoch keine eigenen Mittel einbrachten. Eine Maßnahmenträgerschaft übernahmen bislang 26,9% der befragten Gemeinden. 5,1% der Teilnehmer gaben an, kein Interesse am Thema gehabt zu haben. 3,8% machten unter „Sonstiges“ Angaben, die jedoch keine neuen Beteiligungsformen ableiten ließen (z.B., dass einzelne Mitgliedsgemeinden an Maßnahmen beteiligt waren, Maßnahmen auch bereits vor der WRRL umgesetzt wurden, aufgrund der Haushaltslage keine Maßnahmen umgesetzt werden können und dass Kontakte über die Gemeinde (z.B. einen Umweltbeauftragten) im Rahmen von Arbeitskreisen bestanden) (Abb. 11).

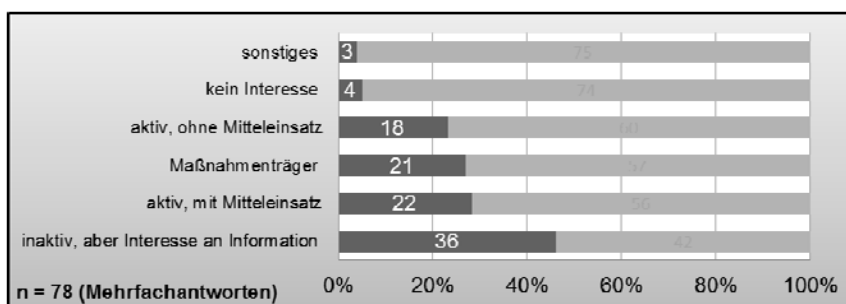


Abb. 11 Rolle der Gemeinden bei der Umsetzung der WRRL

Da bei dieser Frage Mehrfachantworten zulässig waren, ergaben sich insgesamt elf Kombinationen von Beteiligungsformen. 71,8% der Umfrageteilnehmer kreuzten dabei ausschließlich eine, sowie 28,2% mehr als eine der zur Auswahl gestellten Beteiligungsformen an. Werden die jeweiligen Kombinationen hinsichtlich des Grades der Aktivität sortiert (Annahme: Maßnahmenträger = größtmögliche Aktivität; kein Interesse = geringstmögliche Aktivität), können vier Gruppen identifiziert werden (Tab. 6). Deutlich wurde dabei, dass die Mehrzahl der Gemeinden (Gruppe 3, 40,8%) im Umsetzungsprozess der WRRL eine passive Rolle innehatte. Eine vergleichbare Gruppe (Gr.1, 36,8%) bildeten Gemeinden, die grundsätzlich aktiv in den Prozess eingebunden und zudem finanziell involviert waren. Besonders häufig waren hier Gemeinden, die sowohl eine Maßnahmenträgerschaft übernommen haben, als auch Projekte anderer Träger finanziell unterstützten (14,5%). Eine weitere Gruppe zeichnete sich durch aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement aus (Gr. 2, 17,1%).

Tab. 6 Kombinationen der Beteiligungsformen

Gruppe	Variante	Kombination	Anzahl	%
1	1	Maßnahmenträger aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement	11	14,5%
	2	Maßnahmenträger	5	6,5%
	3	Maßnahmenträger aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement	4	5,3%
	4	aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement	5	6,6%
	5	aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement keine aktive Beteiligung, aber Interesse an Information	1	1,3%
	6	Maßnahmenträger keine aktive Beteiligung, aber Interesse an Information	1	1,3%

	7	aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement	1	1,3%
2	8	aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement	10	13,2%
	9	aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement keine aktive Beteiligung, aber Interesse an Information	3	3,9%
3	10	keine aktive Beteiligung, aber Interesse an Information	31	40,8%
4	11	kein Interesse	4	5,3%
Summe			76	100%

Bei Betrachtung der Ergebnisse, unabhängig vom finanziellen Engagement (Gruppe 1 und 2), wird insgesamt deutlich, dass die Mehrzahl der Gemeinden aktiv in den Umsetzungsprozess eingebunden war oder sich zumindest für das Thema WRRL/Gewässerentwicklung interessierte (Gruppe 3). Schließlich bildeten einige wenige Gemeinden eine vierte Gruppe, die kein Interesse am Thema WRRL/Gewässerentwicklung äußerten (vier Fälle). Hierbei handelte es sich um Gemeinden, die die Umfrage nach Rückfrage ausgefüllt hatten und aufgrund der in Tab. 5 genannten Gründe keinen Bezug zum Thema hatten.

Sofern Ihre Stadt/Gemeinde bereits Maßnahmen durchgeführt hat, bzw. daran beteiligt war, was waren die Intentionen und Beweggründe?

44,9% der Umfrageteilnehmer erläuterten ihre Intentionen und Beweggründe, die zur Maßnahmenumsetzung in den Gemeinden führten. Überwiegend wurden allgemeine Zielsetzungen, wie z.B. „Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen“ oder „Ökologische Gewässerentwicklung“ sowie mit Maßnahmen einhergehende Synergieeffekte, z.B. mit den Bereichen Hochwasserschutz oder einer Erhöhung des Freizeitwertes für die Bevölkerung (Naherholung) genannt (Tab. 7)⁴. Häufig wurden zudem durchgeführte Maßnahmen mit Schwerpunkt

Tab. 7 Intentionen und Beweggründe zur Maßnahmenumsetzung

Allgemeine Zielsetzungen/Synergieeffekte	Anzahl
Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen/Ökologische Gewässerentwicklung	15
Erhöhung der Freizeitwertes für die Bevölkerung (Naherholung, Stadtbild)	6
Hochwasserschutz	5
Naturnahe Gewässerunterhaltung/reduzierter Unterhaltungsaufwand	2
Förderung der biologischen Vielfalt	1
Umsetzung von Zielen des Landschaftsplanes	1
Verbesserung des Landschaftsbildes	1
Maßnahmen	
Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit (z.B. Bau eines Fischpasses, Umflutgerinnes etc.)	8
Sonstige strukturverbessernde Maßnahmen (z.B. Anlage von Kolken, Gewässerrandstreifen etc.).	3
Instrumente	
Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Eingriffsregelung)	9
Nutzung der Flurneuordnung	3
Nutzung des Ersatzgeldes (Eingriffsregelung)	1
Sonstige Intentionen und Beweggründe	
„Gutes tun und die WRRL in Teilbereichen umsetzen.“	1

⁴ Zur besseren Darstellung wurden die Kommentare generalisiert und in Klassen zusammengefasst.

auf die Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit aufgeführt. Zudem wurden in einigen Fällen Instrumente der Maßnahmenumsetzung- und Finanzierung benannt, wobei die Nutzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Eingriffsregelung) einen besonderen Stellenwert einnahm. Aussagen wie „Gutes tun und die WRRL in Teilbereichen umsetzen“ waren die Ausnahme.

3.5 Hemmnisse und Verbesserungspotenziale

Welche Hemmnisse stehen der Maßnahmenumsetzung zur Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde entgegen?

Das meistgenannte Hemmnis für die Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen stellte mit 52,6% die fehlende *Flächenverfügbarkeit* aufgrund angrenzender Nutzungen (Landwirtschaft) dar. 19,2% der Gemeinden gaben an, keine Probleme bei der Maßnahmenumsetzung zu haben. Hierbei handelte es sich überwiegend um Gemeinden, die bislang weder bei der Maßnahmenumsetzung aktiv waren und/oder die angaben, dass die WRRL in ihrem Gemeindegebiet keine Rolle spielt. 16,7% der Teilnehmer nannten unter „Sonstige“ Hemmnisse wie z.B. *Personalmangel* und fehlende *Zuständigkeit*. Die übrigen neun zur Auswahl gestellten Hemmnisse spielten mit Nennungen zwischen 2,6% bis 17,9% eine vergleichsweise geringe Rolle. Demnach waren *unzureichende Informationen zur WRRL*, *fehlende Beratungsmöglichkeiten* zur Entwicklung fachlich sinnvoller Maßnahmen, *Akzeptanzprobleme* von Seiten der lokalen Bevölkerung und der Verwaltung sowie der Bereich *Kommunikation* (z.B. mit Fachbehörden) in vielen Gemeinden in etwa gleichrangige Hemmnisse (10,3% bis 17,9%). Die Problemgebiete *Hochwasserschutz*, unzureichende *Partizipation* (z.B. in Arbeitskreisen), *fachliche Gründe* (z.B. aufgrund der Präsenz von FFH- Arten) sowie negative Vorerfahrungen stellten entsprechend seltene Hemmnisse dar (Abb. 12).

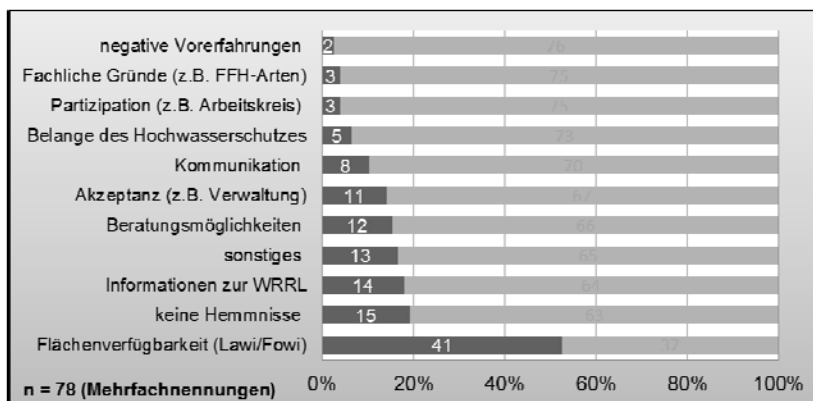


Abb. 12 Allgemeine Hemmnisse bei der Maßnahmenumsetzung

Bestehen in Ihrer Stadt/Gemeinde Hemmnisse bezüglich der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten?

Aus finanztechnischer Sicht wurde die Finanzierung des Eigenanteils mit 62,9% am häufigsten genannt (im Zuge der Inanspruchnahme von Fördermitteln gemäß der Förderrichtlinie „Fließgewässerentwicklung“). Die übrigen acht Hemmnisse wurden in 9,0% bis 25,6% der Fälle als hemmend benannt, wobei die einzelnen Hemmnisse relativ dicht beieinander lagen. Demnach stellte für 25,6% der Aufwand bei der Abwicklung von Förderanträgen ein Hemmnis dar. Die Auswertung der zu diesem Thema anzukreuzenden Auswahlmöglichkeiten zeigt

te, dass Unsicherheiten aufgrund der langen Wartezeiten bei der Projektbewilligung bestanden (15,0%), die Anpassung der Projekte an die Fördergegenstände der Förderrichtlinien Schwierigkeiten bereitete (17,0%) und der Aufwand für den Verwendungsnachweis als zu hoch eingeschätzt wurde (13,0%). 24,4% der befragten Gemeinden gaben an, dass passende Förderprogramme fehlten. 21,8% vermissten eine Beratung zum Thema Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Das Einbringen von dauerhaften Betriebskosten in den Gemeindehaushalt und die Vorfinanzierung der Kosten bei Maßnahmenumsetzung im Rahmen der Förderrichtlinie „Fließgewässerentwicklung“ wirkte für jeweils 19,2% der Gemeinden hemmend. 17,9% gaben an, dass die Prioritätensetzung durch das Land Niedersachsen problematisch sei. Keine Hemmnisse in Bezug zu den Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten hatten 17,9% der Gemeinden. Die Formulierung von Förderanträgen gestaltete sich für 11,5% der Gemeinden schwierig. Schließlich gaben 9% der Befragten unter „sonstiges“ weitere Kommentare ab, die jedoch keine neuen Hinweise auf andersgeartete Hemmnisse in diesem Themenbereich gaben (Abb. 13).

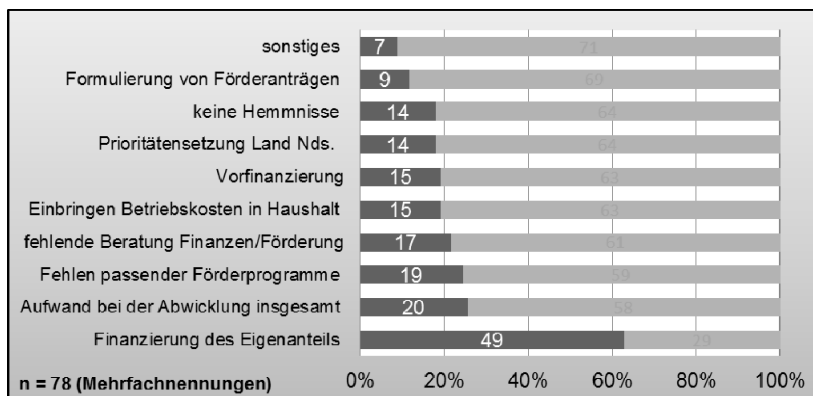


Abb. 13 Hemmnisse Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Können Sie sich vorstellen, dass Ihre Stadt/Gemeinde in Zukunft Träger einer Maßnahme wird oder bei einer Maßnahmenumsetzung mitwirkt?

Die Mehrzahl der Umfrageteilnehmer (83,3%) gab an, dass für sie die Übernahme einer Maßnahmenträgerschaft und/oder Mitwirkung bei der Maßnahmenumsetzung vorstellbar ist. Für 16,7% der Gemeinden kam dies nicht in Betracht (Abb. 14).

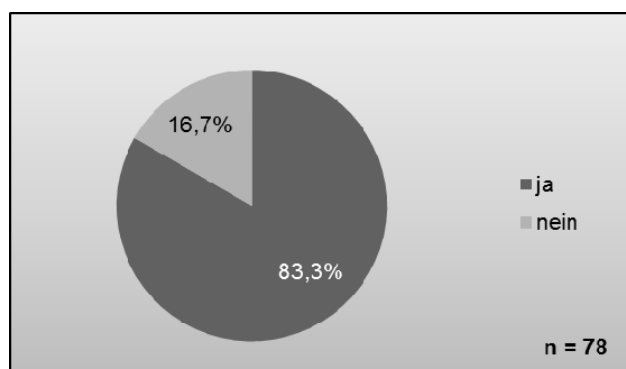


Abb. 14 Potenzielle Trägerschaft/ Mitwirkung bei einer Maßnahme

Zur Klärung der Frage, ob die Hemmnisse auf eine potentielle Maßnahmenträgerschaft/Mitwirkung bei der Maßnahmenumsetzung Einfluss haben, wurden die Daten miteinander verschnitten (vgl. Anlage II). Dabei wurde deutlich, dass die genannten allgemeinen

Hemmnisse die Bereitschaft der Gemeinden nicht beeinflussen. Beispielsweise würden 72,7% der Gemeinden trotz Akzeptanzproblemen sowie 95,1% der Gemeinden mit flächenbezogenen Hemmnissen bei der Maßnahmenumsetzung mitwirken.

Ein ähnliches Bild ergab sich bei der Verschneidung mit den finanz- und fördertechnischen Hemmnissen. So würden 83,7% der Gemeinden trotz Schwierigkeiten mit der Finanzierung des Eigenanteils aktiv bei der Maßnahmenumsetzung mitwirken (vgl. Anlage III).

3.6 Persönliche Einschätzung zur WRRL/Gewässerentwicklung

Im Jahr 2000 trat die WRRL in Kraft. Wie beurteilen Sie rückblickend Ihre Grundhaltung zur WRRL und den damit verbundenen Zielstellungen?

Die Mehrheit der Befragten (61,5%) gab an, gegenüber dem Thema WRRL aufgeschlossen gewesen zu sein. 20,5% standen dem Thema neutral gegenüber. 12,8% vertraten eine vorsichtige Grundhaltung. Jeweils 2,6% waren von der WRRL begeistert bzw. nahmen eine ablehnende Haltung ein (Abb. 15).

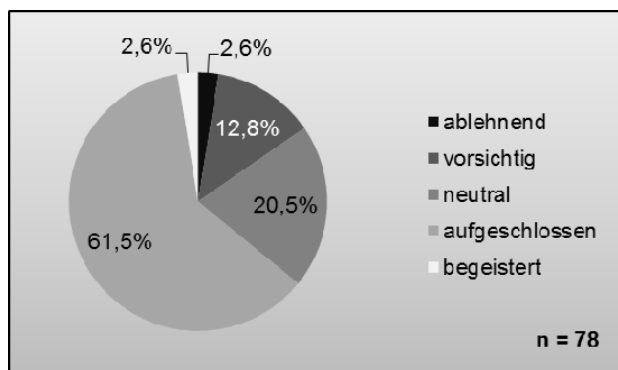


Abb. 15 Grundhaltung der Gemeinden zum Thema WRRL – Rückblick

39,5% der Befragten gaben ergänzend dazu einen Kommentar ab. Einige Teilnehmer betonten noch einmal ihre aufgeschlossene Grundhaltung gegenüber der WRRL und ihren Zielen (z.B. „Unser Raum würde an Qualität verlieren, wenn Maßnahmen und Einsicht nicht vorhanden oder nicht geplant werden.“, „Das Ziel, die Struktur und Gewässergüte unserer Gewässer zu verbessern, ist sinnvoll.“, „Einige Projekte wären ohne die WRRL nicht möglich gewesen. Somit gibt es eine Verbesserung.“).

In vielen Fällen wurden an dieser Stelle noch einmal verschiedene hemmende Faktoren bei der Maßnahmenumsetzung aufgeführt. Hierzu zählten: fehlende Akzeptanz (Politiker, Behörden, Landwirtschaft, Bürger), mangelnde Flächenverfügbarkeit (im städtischen Bereich), fehlende Informationen, unzureichende Fördermittel (Wunsch nach 100%-Förderung), eingeschränkte Förderungsmöglichkeiten (kein Flächenankauf möglich), Konflikte bei der Beantragung von Mitteln aufgrund ausschließlich gewichteter Fördergegenstände (Hochwasserschutz und Gewässerentwicklung), Aufwand bei der Mittelbeantragung insgesamt, Prioritätensetzung (kaum/keine Förderung an Gewässern III. Ordnung), Kommunikations- und Koordinationsprobleme mit Behörden.

Weiter wurde erwähnt, dass der Aspekt der Freiwilligkeit bei der Maßnahmenumsetzung positiv wirke. Zudem wurde auf die Sinnhaftigkeit von Kooperationen mit Unterhaltungsverbänden und anderen Partnern hingewiesen. Es wurden Zweifel geäußert, dass die Ziele der WRRL aufgrund „der Masse an Aufgaben“ im festgesetzten Zeitrahmen zu erreichen und Fristver-

längerungen notwendig seien. Schließlich wurde auf den positiven Einfluss der Eingriffsregelung, auf die Akzeptanz der WRRL und ihrer Ziele hingewiesen, da Kompensationsmittel zur Maßnahmenumsetzung verwendet werden können.

Hat sich Ihre Einstellung zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung seitdem verändert?

56,4% der Umfrageteilnehmer gaben auf die Frage, ob sich Ihre Einstellung zur WRRL/Gewässerentwicklung seit Inkrafttreten der WRRL geändert hat einen Kommentar ab. Auf Basis der jeweiligen Kommentare der Teilnehmer aus Frage 1 und 2 wurde ein „Stimmungsbild“ abgeleitet. Die Teilnehmer antworteten überwiegend mit einem einfachen „Nein“. Seltener erfolgte eine detaillierte Erläuterung (z.B. „Nein. Sehr gute Zusammenarbeit mit Unterhaltungsverband und NLWKN“ und „Ich begrüße die Ziele der WRRL als Teil der Verbesserung der Umwelt. Ökologisch intakte Fließgewässer begreife ich als unverzichtbaren Teil meiner Umwelt“).

Zusammenfassend zeigten die Ergebnisse, dass sich die Einstellung in der Mehrzahl der Fälle nicht verändert hat (66,0%). Dies umfasste vorwiegend die Teilnehmer, die bereits eine aufgeschlossene Einstellung zum Thema hatten (61,5%). In 11,4% der Fälle hat sich die Einstellung von neutralen, vorsichtigen bzw. ablehnenden Standpunkten ausgehend verbessert. Als Gründe hierfür wurden positive Anreize von Außen (z.B. Teilnahme an Informationsveranstaltungen) und eine (damit verbundene) Verbesserung des Kenntnisstandes zu den Hintergründen und Zielen der WRRL genannt. Allerdings gaben in Summe 22,6% der Befragten an, dass sich Ihre Einstellung von aufgeschlossener bzw. vorsichtiger Grundeinstellung verschlechtert habe. Die Ursachen hierfür waren individuell durch Konflikte mit anderen Akteuren bei der Maßnahmenumsetzung und mangelhaftem Informationsfluss verursacht (Tab. 8).

Tab. 8 Stimmungsbild der Gemeinden zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung

im Jahr 2000	heute	Anzahl	%	Tendenz
begeistert	begeistert	1	2,2%	=
aufgeschlossen	aufgeschlossen	27	61,5%	=
neutral	neutral	1	2,3%	=
neutral	aufgeschlossen	3	6,8%	+
vorsichtig	begeistert	1	2,3%	+
ablehnend	aufgeschlossen	1	2,3%	+
aufgeschlossen	neutral	6	13,6%	-
aufgeschlossen	vorsichtig	2	4,5%	-
vorsichtig	ablehnend	2	4,5%	-
	Summe	44	100%	

Ergänzend dazu wurde noch einmal auf hemmende Faktoren bei der Maßnahmenumsetzung hingewiesen. Folgende Statements wurden von einzelnen Befragten abgegeben. Das Thema WRRL sei zu aufwendig, um es neben den normalen Arbeiten bearbeiten zu können. Die Informationsbeschaffung sei zeitlich zu umfangreich, weil zu unübersichtlich. Die Europäische Union und das Land Niedersachsen müssen ausreichend Mittel bereitstellen, damit die Unterhaltungsverbände Maßnahmen, die den Zielen der WRRL dienen, ausführen können. Die Möglichkeiten der Gemeinde, positiv auf die Entwicklung der Fließgewässer Einfluss zu nehmen, seien aufgrund der angespannten Haushaltslage der Kommunen und der nur beschränkten Fördermöglichkeiten als eingeschränkt zu beurteilen. Die Kommunen könnten diese "freiwillige" Leistung aufgrund fehlender Mittel nicht mehr anbieten. Die Inanspruch-

nahme von Fördergeldern komme erst infrage, wenn die Kommune selbst Bauträger werde und ein dringender Anlass zum Umbau bestehe. Ein Eigeninteresse bestehe nur, wenn Gewässerentwicklungsmaßnahmen z.B. mit Baumaßnahmen verknüpft werden können. Für ausschließliche Renaturierungsmaßnahmen seien die Kommunen als alleiniger Träger nicht zuständig.

Erwarten Sie zukünftig eine Verbesserung des Zustandes der Fließgewässer Ihrer Stadt/Gemeinde?

Die Mehrzahl der Befragten (39,7%) gab an, eine geringfügige Verbesserung des Zustands ihrer Fließgewässer zu erwarten. 38,5% erwarteten eine mäßige, 9,0% keine, sowie 7,7% eine hohe Verbesserung ihrer Fließgewässer. 5,1% der Umfrageteilnehmer konnten die Entwicklung ihrer Gewässer nicht einschätzen. Eine sehr hohe Verbesserung erwartete niemand (Abb. 16).

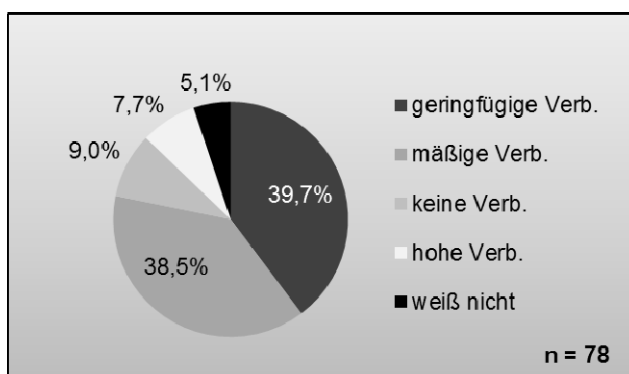


Abb. 16 Erwartungshaltung der Gemeinden zur Zustandsentwicklung ihrer Fließgewässer

4 Diskussion

Rücklauf & Qualität der Ergebnisse

Der Rücklauf gültiger Fragebögen aus der Umfrage von 18,3% lässt aufgrund fehlender Repräsentativität nur bedingt verallgemeinerbare Rückschlüsse auf die Verhältnisse in Niedersachsen zu. Vor dem Hintergrund der ausgewogenen Verteilung der Umfrageteilnehmer auf Ebene der Flussgebietseinheiten, deren fachlicher Qualifikation und dem überproportional hohen Anteil teilnehmender Gemeinden mit einem gemeindlichen Vertreter in einer Gebietskooperation soll dennoch eine verallgemeinerbare Interpretation versucht werden (vgl. Kap. 3.1).

Warum die WRRL (k)eine Rolle spielt

84,3% der befragten Gemeinden waren der Auffassung, dass ihre Fließgewässer „ökologisch“ interessant seien. Zwar war der Begriff nicht weiter definiert, suggeriert jedoch die Präsenz naturnaher Gewässerabschnitte. Das Thema WRRL erscheint in diesem Kontext in vielen niedersächsischen Gemeinden verankert, da die Richtlinie in 64,8% dieser Fälle auch eine Rolle spielt. Die Auswertung der vier Antwortkonstellationen zeigte jedoch, dass in einem nicht unerheblichen Anteil der Gemeinden (32,4%) das Thema nicht präsent ist. Die Ursachen liegen in fehlender Zuständigkeit (Umsetzung wird durch den Landkreis, NLWKN, UHV erwartet) und fehlenden, ökologisch wertvollen Gewässern (bzw. Präsenz künstlicher

Gewässer/Entwässerungsgräben). Weitere Hinweise konnten durch diejenigen Umfrageteilnehmer erhoben werden, die nur das Vorblatt ausfüllten. Das Nicht-Ausfüllen und damit auch der fehlende Bezug zur WRRL beruhten in vielen Fällen insbesondere auf finanziellen Hemmnissen sowie Akzeptanz- und flächennutzungsspezifischen Problemen (vgl. Kap. 3.1). Hinzu kommen weitere allgemeine, sowie finanz- und fördertechnische Hemmnisse, auf die an späterer Stelle eingegangen wird.

Finanzielles Engagement ist projektbezogen

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass eine kleine Gruppe der befragten Gemeinden regelmäßig Mittel für die Fließgewässerentwicklung bereitstellt. Angesichts der Höhe der genannten Beträge (500 - 50.000 €) dürfte es sich in vielen Fällen um die bereitzustellenden Eigenanteile im Zuge einer Maßnahmenförderung durch das Land Niedersachsen handeln.

Die Befragten sind gut über das Thema WRRL informiert

Die Ergebnisse zum Thema 2 (Information) belegen, dass die WRRL auf gemeindlicher Ebene inhaltlich grundsätzlich bekannt ist. Nur ein geringer Prozentsatz (5,1%) der Umfrageteilnehmer gab an, zu keinem der genannten Themenbereiche informiert gewesen zu sein. Die große Mehrheit verfügte über Kenntnisse in unterschiedlicher Detailschärfe. 85,9% wussten um die allgemeine Zielstellung der Richtlinie. Der weitere Informationsgrad nahm mit Zunahme fachlicher Inhalte und infolge fehlenden lokalen Bezuges ab (vgl. Kap. 3.2) rangierte hinsichtlich der angesprochenen Themen insgesamt in einem Bereich zwischen 33,3% und 56,4%.

Angesichts der Tatsache, dass nach Angaben vieler Gemeinden qualifiziertes Fachpersonal zur Bearbeitung des Themas fehlt, erscheinen die Gemeinden, bzw. die Umfrageteilnehmer durchaus gut informiert. Zu beachten ist der Hinweis, dass sich viele Mitarbeiter in den Gemeinden z.B. aufgrund von Zeitmangel nicht intensiv mit den fachlichen Inhalten der WRRL beschäftigen können. Man informiere sich insbesondere dann, wenn konkrete Projekte im eigenen Gemeindegebiet anstehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die bislang gewählten Konzepte und Strategien der kommunalen Information gut gegriffen haben und auch Mitgliedsgemeinden erreicht wurden. Aus Sicht der wib besteht konkreter Informationsbedarf mittelfristig in der Vermittlung von Inhalten über die möglichen Defizite und daraus ableitbare Gewässerentwicklungsmaßnahmen. Hierzu ist für 2011 bereits die Veröffentlichung eines Rundbriefes geplant. Mehrfach wurde betont, dass Informationen zur WRRL mit lokalem Bezug (für die eigene Arbeit) besondere Beachtung finden. Um auch diesem Aspekt Rechnung zu tragen, könnte eine Rundbrief-Serie zum Thema Defizite/Maßnahmen anhand regionaler Beispiele auf Basis der Naturräume oder Flussgebietseinheiten erfolgen und/oder der Anteil regionaler Veranstaltungen erhöht werden.

Die wichtigsten Informationsquellen aus gemeindlicher Sicht

Informationsveranstaltungen und Internetseiten stellten die bevorzugten Informationsquellen dar und sollten daher im Zuge der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit stets beachtet werden. Die Webpräsenzen des NLWVK und der wib stellen dabei vergleichsweise gut besuchte Quellen dar. Dass die zwei wichtigsten Informationsquellen zudem die Hauptinstrumente der wib darstellen, verdeutlicht, dass die wib die richtigen Informationswege bedient. Für die zukünftige Arbeit der wib wäre die Bereitstellung eines E-Mail-Newsletters zu aktuellen Themen und Fragestellungen zu überlegen, da auch dieses Instrument für viele Gemeinden eine

wichtige Informationsquelle darstellt (vgl. Kap. 3.2). Betont werden muss die Bedeutung der Gebietskooperationen, die für 59,0% der befragten Gemeinden eine relevante Informationsquelle darstellten. Inwieweit die wib niedersachsenweit von den Gemeinden als Informationsquellen genutzt wird, konnte im Zuge der Umfrage nur bezogen auf die Webpräsenz ausgewertet werden.

Die Bürger sind unzureichend über die WRRL informiert

Der Informationsgrad der Bürger muss insgesamt als unzureichend bewertet werden. 62,9% der Befragten gingen davon aus, dass der Bürger „schlecht“ informiert sei (vgl. Kap. 4.3). Mittel bis gut informierte Bürger sind in den Gemeinden eher selten anzutreffen und gehen in diesen Fällen vermutlich auf einen Personenkreis zurück, der z.B. naturschutzfachlich interessiert ist. Interesse am Thema entsteht nach Ansicht vieler Gemeindevertreter erst, wenn der Bürger unmittelbar betroffen ist. Der Terminus „schlecht“ umfasst dabei den Bereich zwischen „überwiegend nicht bis gar nicht informiert“. Die Ursachen für diesen Zustand sehen die Befragten u.a. in fehlender, nicht zielgruppengerechter Berichterstattung bis hin zur komplett fehlenden Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema begründet.

Die Einbindung des Bürgers ist wichtig, aber wie?

Die befragten Gemeindevertreter halten die Einbindung mehrheitlich für wichtig (55,1%). Der Grund hierfür wird vor allem in der Akzeptanzbildung für Gewässerentwicklungsmaßnahmen gesehen. Eine rein *passive* Information der Öffentlichkeit (z.B. durch Herausgabe von schriftlichen Informationsmaterialien) erscheint zu diesem Zweck nicht ausreichend. Eine kontinuierliche Berichterstattung, z.B. in der lokalen Presse, ist zur Aufrechterhaltung des „positiven Grundgedanken“ und zur Verankerung des Themas in der Bevölkerung dennoch von großer Bedeutung. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte im Falle einer konkreten Maßnahmenplanung daher auch *aktiv* erfolgen, damit breite Zustimmung und Akzeptanz, die häufig als Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen der Gewässerentwicklung angesehen werden, geschaffen werden können (vgl. Kap. 3.3).

Gründe für die Wertung „unwichtig/geringfügig wichtig“ waren aus Sicht einiger Gesprächspartner z.B. das Fehlen relevanter Fließgewässer im Gemeindegebiet, die Annahme, dass allgemeines Desinteresse beim Bürger überwiege und die Feststellung, dass die Partizipation des Bürgers keinen Nutzen für die eigene Arbeit habe.

Der unzureichende Informationsgrad der Bürger gibt Anlass zu Überlegungen, ob und wie eine intensivere Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen kann. Die Gemeinden sehen hier vielseitige Anknüpfungspunkte. Eine optimierte Öffentlichkeitsarbeit sollte daher die folgenden Aspekte berücksichtigen. Die Partizipation sollte während des gesamten Umsetzungsprozesses (Planung und Umsetzung) Berücksichtigung finden. Sie sollte aus passiven und aktiven Elementen bestehen. Alle betroffenen Bürger sowie Interessengruppen sollten, z.B. im Rahmen von Informationsveranstaltungen und/oder Arbeitskreisen involviert werden. Die Informationen sollten leicht verständlich sein. Die reine Information zu den Zielen, Hintergründen und Auswirkungen einer Maßnahme ist dabei ebenso wichtig wie die Berücksichtigung unmittelbarer Belange der „Interessengemeinschaft“. Um darüber hinaus auch den Personenkreis nicht unmittelbar betroffener Bürger zu erreichen, eignet sich das Angebot begleitender, gemeinschaftsfördernder Aktionen, z.B. im Rahmen von Bachpatenschaften oder Gewässerexkursionen. Durch gemeinsame Pflanzaktionen kann eine aktive Beteiligung und Identifikation mit dem Thema geschaffen werden (vgl. hierzu auch MUNLV 2008). Ergänzend erscheint eine umfassende Berichterstattung in allen Planungsphasen in der Lokalpresse zweckmäßig.

Erfahrungen der wib belegen vielfach positives Feedback seitens der Bürger nach örtlicher Berichterstattung, z.B. im Zuge der „WRRL zum Anfassen“ oder dem Wettbewerb „Bach im Fluss 2010“. Positiv hat sich in diesem Kontext die aktive Einbindung von Angelvereinen und jungen Bürgern (Schüler, Jugendfeuerwehr) erwiesen, die in der Fläche vielfach als Multiplikatoren wirken. Weitergehende Empfehlungen zu diesem Themenbereich liefert das Merkheft „Revitalisierung urbaner Flüsse und Bäche“ (U.A.N 2010).

Einbindung und Umsetzung der WRRL - Potenzial vorhanden

Die Ergebnisse des Themenblockes „Einbindung und Umsetzung“ belegen, dass das Thema WRRL/Gewässerentwicklung auf gemeindlicher Ebene praktisch präsent ist. Die Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen wurde von 50,0% der befragten Gemeinden der Umfrage als Top-Berührungspunkt genannt. Darüber hinaus zeigte sich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gemeinden, die sich aktiv in den Umsetzungsprozess der WRRL einbrachten, Projekte finanziell unterstützten (insgesamt 56,1%) sowie Gemeinden, die bisher eine passive Rolle einnahmen (40,8%) bzw. kein Interesse am Thema hatten (5,3%) (vgl. Kap. 3.4). Eine Maßnahmenträgerschaft übernahmen bislang 26,9% der befragten Gemeinden. Das Engagement der Gemeinden aus eigener Initiative eine Maßnahmenträgerschaft anzuschließen, umzusetzen und zu finanzieren ist begrenzt, sodass es neuer Strategien und Anreize zur Nutzung des vorhandenen Potenzials bedarf. Die vermuteten Gründe, die hinter dieser Zurückhaltung der Gemeinden liegen, werden an späterer Stelle im Kontext zu den Hemmnissen ausführlich diskutiert.

Schnittstellen bei der Umsetzung der WRRL

Die Erreichung der Ziele der WRRL ist nur möglich, wenn neben den originären Aufgaben der Wasserwirtschaft (z.B. Gewässerunterhaltung und Hochwasserschutz) auch andere Planungsinstrumente mit Gewässer- und Flächenbezug entsprechend genutzt werden. Anknüpfungspunkte sind zahlreich vorhanden und umfassen u.a. übergeordnete Planungsprozesse, den Natur- und Landschaftsschutz sowie die Fischerei (WASSERNETZ NRW 2006) und wurden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung intensiv beleuchtet.

Kompensationsmaßnahmen, Bauleitplanung und Städtebauliche Entwicklung wurden als maßgebliche Schnittstellen der gemeindlichen Ebene identifiziert (vgl. Kap. 3.4). Der Nutzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der bauplanerischen Eingriffsregelung kommt aus gemeindlicher Sicht eine besondere Bedeutung zu (47,4%). Da diese Schnittstellen reguläre Aufgaben der gemeindlichen Verwaltungsarbeit darstellen und auch in Bezug zu den Intentionen und Beweggründen für die Umsetzung von Maßnahmen genannt wurden, erscheinen die Ergebnisse diesbezüglich plausibel. Die Nutzung des *Ersatzgeldes* zur Maßnahmenfinanzierung wurde dagegen vergleichsweise selten genannt (die wib informierte hierzu u.a. im Rundbrief Nr. 8/2010, vgl. WbB 2010). Der Berücksichtigungsgrad der Belange der WRRL im Zuge von *Flurneuordnungsverfahren* (26,9%) erscheint vergleichsweise hoch, da die Verfahren weder flächendeckend, noch ausschließlich zum Zwecke der Gewässerentwicklung durchgeführt werden und stellt somit eine weitere wichtige Schnittstelle dar. Wie eingangs erläutert ist die Integration der WRRL in alle Planungen mit Wasser- und Flächenbezug von immenser Bedeutung, sofern die Ziele der WRRL erreicht werden sollen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass viele Gemeinden dies erkannt haben und innerhalb ihrer Aufgabenbereiche praktizieren. Sie zeigen aber auch, dass insgesamt und in den einzelnen Teilbereichen, die für eine „ganzheitliche“ Einbindung der Fließgewässer und damit auch den Erfolg der WRRL notwendig sind, noch Verbesserungspotenzial besteht.

Dies umfasst insbesondere die Netzwerkarbeit zwischen den Kommunen, Behörden und Institutionen, auch in Verbindung mit einer wirksameren Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung, die daher im Zuge der Umsetzung neuer Projekte forciert werden sollte. Die Untersuchungsergebnisse bestätigen in diesem Sinne auch Erkenntnisse anderer Studien, in denen der Aufbau von Netzwerken zur kooperativen Entwicklung von Fließgewässern einen wichtigen Schlüsselfaktor darstellt (vgl. hierzu DVL 2010).

Synergieeffekte aufzeigen

Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass Gemeinden fließgewässerbezogene Maßnahmen insbesondere durchführen, wenn Synergieeffekte zu Aufgaben mit gemeindlichem Eigeninteresse bestehen. Anknüpfungspunkte finden sich hier insbesondere in den Bereichen der Bauleitplanung, städtebaulichen Entwicklung oder im Naturtourismus und ermöglichen die dafür notwendige Kofinanzierung. Angesichts der stets angespannten Haushalte ist nach Aussagen vieler Befragter auch die Akzeptanzfindung bei den Gemeinderäten und der Bevölkerung umso leichter, je mehr Synergien zu anderen Themenbereichen aufgezeigt werden. Hintergrund ist hier die Ansicht, dass angesichts leerer Kassen und der Begehrlichkeiten der Bürger nach sozialen Leistungen wie z.B. Kindergärten, das Thema WRRL leicht ins Hintertreffen gerät. Die Annahme, dass der Fokus auf eine Verknüpfung regulärer gemeindlicher Aufgaben und Interessen mit den Belangen der WRRL zweckmäßig ist, deuten auch die Antworten der Befragten zu ihren Intentionen und Beweggründen bei der Maßnahmenumsetzung an. Überwiegend wurden hier gängige Verfahren, Finanzierungsmöglichkeiten sowie Zielsetzungen von denen auch die Fließgewässerentwicklung profitiert (z.B. Beitrag zur Naherholung oder dem Landschaftsbild), genannt (vgl. Kap. 3.4).

Flächen und Mittel fehlen - maßgebliche Hemmnisse der Maßnahmenumsetzung

Die Ergebnisse des Themenblocks 4 bestätigen den bekannten Tenor um die allgemeinen und finanziellen Hemmnisse der Maßnahmenumsetzung. Demnach stellen mangelnde Flächenverfügbarkeit durch angrenzende landwirtschaftliche Nutzungen (52,6%) sowie die Finanzierung des Eigenanteils (62,9%) die elementaren Hemmnisse dar (vgl. Kap. 3.5). Ein seltener genanntes Hemmnis stellt die *Vorfinanzierung* dar. Sie erlangt jedoch aufgrund der Eigenanteil-Problematik besondere Bedeutung, da für viele dieser Gemeinden, die Vorfinanzierung der gesamten Kosten unmöglich sein dürfte.

Betont werden müssen zudem die Aspekte *Personal- und Zeitmangel* sowie *fehlende Zuständigkeit*, die mehrfach genannt wurden und dem Umsetzungsprozess, bzw. der Eigeninitiative vieler Gemeinden schon bei der Maßnahmenentwicklung entgegenstehen. Die übrigen Hemmnisse spielten übergeordnet aufgrund der deutlich geringeren Anzahl prozentualer Nennungen eine vergleichsweise kleine Rolle, dürften im Einzelfall aber ebenfalls dazu führen, dass einzelne Maßnahmen nicht in Angriff genommen werden können. *Fehlende Informationen zur WRRL* wurden als Hemmnis nur selten genannt, was durch den allgemein guten Informationsgrad der Befragten bestätigt wird und verdeutlicht, dass die gewählten Strategien diesbezüglich funktionieren. Dennoch bleibt das Thema Information ein wichtiges Themenfeld, um künftig auch weitere Gemeinden zu erreichen, die bislang noch keine Berührungspunkte mit der WRRL hatten.

Rund um das Thema Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sind die vielen Kommentare der Befragten zur Verbesserung der Situation und damit letztlich auch der Maßnahmenakquise auf gemeindlicher Ebene als hilfreich anzusehen. Wünsche nach einem schlankeren Antragsverfahren insgesamt, Problemen bei der Formulierung der Förderanträge entgegen

zu steuern, einer vielfach geforderten 100%-Förderung und/oder der Fördergegenstände (z.B. Regenrückhaltebecken) wurden genannt. Hier sind die Möglichkeiten einer Anpassung des Förder- und Finanzierungsrahmens nochmals auszuloten. Ggfs. sollte im Einzelfall eine Flexibilisierung möglich sein, z.B. wenn „strategisch“ wichtige Maßnahmen in „ärmeren“ Regionen im Sinne der WRRL erforderlich sind.

Da, wie bereits erwähnt, Potenzial für eine verstärkte Einbeziehung der Gemeinden vorhanden ist, sind die als hemmend empfundenen Beratungsdefizite bezogen auf die Maßnahmenentwicklung und die Finanzierungs-/ Fördermöglichkeiten beachtenswert. Diesbezüglich sind neue Strategien bzw. eine regional gezielte Informationsarbeit erforderlich.

Abschließend wurde deutlich, dass die maßgeblichen Hemmnisse Flächenverfügbarkeit und Akzeptanz letztlich deutlich mit landwirtschaftlichen Nutzungsfragen korreliert sind. Verschärft wird diese Problematik nach Ansicht vieler Gemeinden zusätzlich durch gegensätzliche Zielstellungen der EU (Klimaschutz vs. Gewässerschutz) bezüglich der Biogas-Förderung, die auch in Niedersachsen zu einem hohen Flächendruck und der vielerorts beklagten „Vermaisung“ der Landschaft geführt hat. Da für die Fließgewässerentwicklung ausreichend Raum ein entscheidendes Kriterium darstellt, müssen finanzielle Anreize geschaffen werden, um die Nutzung eines Gewässerrandstreifens, z.B. in Anlehnung an das Ackerandstreifenprogramm, attraktiver als den Maisanbau bis an die Böschungsoberkante zu gestalten.

Gemeinden sind dem Thema WRRL gegenüber positiv eingestellt

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Mehrzahl der Gemeinden dem Thema WRRL gegenüber *aufgeschlossen* eingestellt ist (61,5%). Rund ein Fünftel nahm eine *neutrale* Grundhaltung ein. *Vorsichtig* und zu den Extremen *begeistert* und *ablehnend* tendierten nur wenige. Da nicht alle Befragten (56,4%) eine etwaige Änderung ihrer Meinung bestätigten/verneinten, kann an dieser Stelle kein abschließendes Fazit gegeben werden. Deutlich wurde, dass die Umfrageteilnehmer, die bereits eine positive Grundhaltung vertraten, dies ungeachtet der Hemmnisse mehrheitlich auch weiterhin taten. Die Gründe lagen, sofern ableitbar, weitestgehend in einer positiven Grundhaltung zu den mit den Zielstellungen verbundenen Verbesserungen an den Fließgewässern (vgl. Kap. 3.6). Zudem hat sich die Einstellung in 11,4% der Befragten z.B. aufgrund einer verbesserten Information zum Thema verbessert. In der Summe ließ sich allerdings eine leicht sinkende Tendenz feststellen, da insgesamt zehn der Befragten angaben, dass sich ihre Grundhaltung verschlechtert habe. Verallgemeinerbare Ursachen ließen sich hier jedoch nicht ableiten, sondern waren im jeweiligen Einzelfall zu suchen.

Die insgesamt positive Grundhaltung der Befragten zur WRRL wird zudem durch den potentiell hohen Mitwirkungsgrad bei der Maßnahmenumsetzung unterstrichen. Dieser ist zu erwarten, da ein Großteil der befragten Gemeinden (83,3%) angab, an einer Maßnahmenumsetzung mitzuwirken oder eine Maßnahmenträgerschaft zu übernehmen (vgl. Kap. 3.5).

Verhaltene Erwartungshaltung zur Zustandsverbesserung der Fließgewässer

Deutlich wurde, dass die Erwartungshaltung der Umfrageteilnehmer an die Zustandsverbesserung ihrer Fließgewässer nur verhalten war. Die Befragten erwarteten mehrheitlich eine geringfügige (39,7%) bis mäßige (38,5%) Verbesserung. 9% erwarteten keine Verbesserung an ihren Gewässern. Nur 7,7% erwarteten eine hohe Verbesserung (vgl. Kap. 3.6). Da bei der Umfrage Daten zur Klärung der Hintergründe, die zu diesem Gesamtbild führten nicht direkt abgefragt wurden, erscheinen die genannten Hemmnisse (z.B. fehlende Flächenver-

füßbarkeit, die mangelnde finanzielle Ausstattung) in der Summe als Ursachen für die verhaltene Zustandserwartung plausibel.

Da die in vielen Fällen vorhandene, pessimistische Erwartungshaltung nur auf die Hemmnisse zurückgeführt werden kann, müssen diese ernst genommen und Lösungsstrategien erarbeitet werden. Eine verbesserte Information auf allen Ebenen kann wie bereits erwähnt, einen wichtigen Beitrag dafür leisten. Hierfür bietet sich z.B. auch die Nutzung von Positivbeispielen, insbesondere Gemeinden, die aus ihren Erfahrungen der Maßnahmenumsetzung und den damit verbundenen Erfolgen berichten, an.

5 Fazit

Die Umfrage zeigt, dass die niedersächsischen Städte und Gemeinden dem Thema WRRL grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber eingestellt und bereit sind, sich an der Maßnahmenumsetzung aktiv zu beteiligen.

Aber es wurde auch deutlich, dass das Thema WRRL bzw. Gewässerentwicklung bei vielen Städten und Gemeinden nicht oberste Priorität hat, weil keine direkten Zuständigkeiten für die Gewässer gegeben sind. Dementsprechend lagen auch die Berührungspunkte zur WRRL hauptsächlich in gemeinderelevanten Themenbereichen, wie z.B. der Bauleitplanung oder der Nutzung von Kompensationsmaßnahmen. Dies verdeutlicht, dass Gewässerentwicklungsmaßnahmen vor allem dort Beachtung finden, wo Synergien zu den Hauptaufgabenbereichen der Gemeinden gefunden werden können. Die Gemeinde muss ein Eigeninteresse an den Maßnahmen im Sinne der WRRL haben.

Insbesondere bei kleinen Gemeinden stellen die fehlende fachliche Spezialisierung als auch Personal- und Zeitmangel der Mitarbeiter Hemmnisse dar. Für viele Städte und Gemeinden ist eine fachliche Unterstützung wünschenswert, sie streben eine Maßnahmenumsetzung im Verbund mit Verbänden und anderen regionalen Akteuren an. Sie sind offen für eine Beteiligung an Maßnahmen, werden oder können aber oftmals nicht die (alleinige) Entwicklung und Trägerschaft einer Maßnahme übernehmen.

Neben dem Interessensausgleich und der ausgewogenen Vorgehensweise bei der Entwicklung von Maßnahmen ist die Bildung von Kooperationen und Verbundprojekten ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Maßnahmenumsetzung in einer Region.

Die Gewässerentwicklung als regionale Aufgabe, die im Verbund und unter Abwägung der unterschiedlichen Interessen, umgesetzt wird, scheint deshalb für die Zukunft besondere Bedeutung zu erlangen.

Literatur

- DIEKMANN, A. (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Hamburg.
- DVL (Deutscher Verband für Landschaftspflege e..V. (Hrsg.) (2010): Kleine Fließgewässer kooperativ entwickeln - Erfolgsmodelle für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Heft 17, Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“, 70S.
- MUNLV (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.) (2008): Ökologische Gewässerprojekte von Städten und Gemeinden - Beiträge zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Nordrhein-Westfalen. 34S.
- NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Hrsg.) (2010): Der Zukunft das Wasser reichen. Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Niedersachsen. - Hannover, 55 S.
- U.A.N. (Kommunale Umwelt-AktioN) (Hrsg.) (2010): Revitalisierung urbaner Flüsse und Bäche - Empfehlungen und Tipps von kommunalen Akteuren für kommunale Akteure. 47.S.
- WASSERNETZ NRW (Hrsg.) (2006): Handbuch Wasserrahmenrichtlinie und Naturschutz - Für Aktive in Nordrhein-Westfalen. www.wassernetz-nrw.de/wnetz/.../doc.../2-handbuch-wasserrahmenrichtlinie. 216S., besucht am 20.04.2011.
- WIB (Wasserrahmenrichtlinien-Infobörse) (Hrsg.) (2009): Gewässerunterhaltung in Städten und Gemeinden. wib- Rundbrief Nr. 6/2009, 4S.
- WIB (Wasserrahmenrichtlinien-Infobörse) (Hrsg.) (2010): Förderrichtlinie „Fließgewässerentwicklung“. wib- Rundbrief Nr. 8/2010, 4S.

Anlagen

Anlage I	Umfrageunterlagen <ul style="list-style-type: none">- Anschreiben- Vorblatt- Umfrageformular
Anlage II	Allgemeine Hemmnisse vs. Mitwirkung/Maßnahmenträgerschaft (Kreuztabelle)
Anlage III	Finanz- und fördertechnische Hemmnisse vs. Mitwirkung/Maßnahmenträgerschaft (Kreuztabelle)

Hannover, 06.10.2010

M.Sc. R. Baron

☎ - 52

✉ baron@uan.de

Umfrage zur Maßnahmenumsetzung an Fließgewässern in den Städten und Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren,

Niedersachsen ist ein Wasserland mit zahlreichen Fließgewässern. Demzufolge bestehen seit längerem Erfahrungen mit der Gewässerentwicklung. Durch Inkrafttreten der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Jahre 2000 wurde die Beschäftigung mit der Thematik noch mal intensiviert und in eine breitere Öffentlichkeit getragen. Das hat dazu geführt, dass immer mehr Maßnahmen und Projekte durchgeführt wurden.

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustands an Fließgewässern ist in Niedersachsen nach dem Prinzip der Freiwilligkeit geregelt. Für die Finanzierung können Fördergelder seitens der EU und des Landes Niedersachsen in Anspruch genommen werden. Das Prinzip der Freiwilligkeit wird nur dann erfolgreich sein und Bestand haben, wenn von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird und die Fördergelder in Anspruch genommen werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Fördergelder gekürzt und das Prinzip der Freiwilligkeit eingeschränkt und aufgegeben werden.

Um die Kommunen auch vor diesem Hintergrund bei der Gewässerentwicklung in Zukunft noch besser unterstützen zu können, führt die Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse (wib) in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) eine Umfrage zum Thema „Maßnahmenumsetzung an Fließgewässern in den Städten und Gemeinden“ durch.



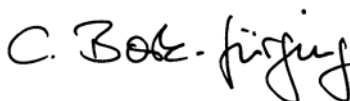

Ziel der Umfrage ist es, die Entwicklung im Bereich der Gewässerentwicklung zu dokumentieren, hemmende und fördernde Faktoren der Maßnahmenumsetzung auszuloten sowie die unmittelbaren Belange und Verbesserungswünsche der Kommunen in Erfahrung zu bringen. Zudem würden wir gerne erfahren, wie sich Ihre Wahrnehmung, Kenntnisse und Vorstellungen rund um das Thema WRRL verändert haben.

Wir möchten Sie daher herzlich bitten, sich für unsere Umfrage etwas Zeit zu nehmen. Sie können das beiliegende Formular sowohl am PC als auch handschriftlich ausfüllen. Ihre Antworten werden ausschließlich durch die U.A.N. ausgewertet. Die Umfrageergebnisse werden nur anonymisiert weitergegeben.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Mit freundlichen Grüßen

   
(Dr. Katrin Flasche) (Robert Baron) (Christiane Bork-Jüring) (Katrin Höniges)

Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
„Umfrage WRRL und Gewässerentwicklung“
 Arnswaldstr. 28
 30159 Hannover

Tel: 0511/ 302 85-52
 Fax: 0511/ 302 85-56

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 15.11.2010** an die angegebene Faxnummer oder per E-Mail baron@uan.de an uns zurück.

Bitte füllen Sie die Angaben für mögliche Rückfragen aus.

Stadt/Gemeinde/Samtgemeinde:

Adresse:

Name, Vorname:

Funktion in der Gemeinde:

Telefon:

Erläuterungen zum Fragebogen

Um vergleichbare Umfrageergebnisse zu erhalten, möchten wir Sie bitten den Fragebogen von dem/der in Ihrer Stadt/Gemeinde zuständigen Person für WRRL/ Gewässerentwicklung ausfüllen zu lassen (z.B. der/die Bauamtsleiter(in), der/die Umweltbeauftragte etc.).

Der Fragebogen umfasst insgesamt fünf Themenschwerpunkte: Information, Partizipation, Einbindung und Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung auf gemeindlicher Ebene, Hemmnisse und Verbesserungspotentiale sowie Ihre persönliche Einschätzung zum Thema. Wir möchten Ihnen damit einerseits Gelegenheit geben, Ihre Meinung, unmittelbare Belange und Verbesserungswünsche, z.B. in Fragen der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zu äußern. Darüber hinaus zielt die Umfrage darauf ab, hemmende und fördernde Faktoren bei der Maßnahmenumsetzung, gute Beispiele z.B. der Bürgerbeteiligung zu ermitteln und auch den Status quo in den angesprochenen Themenfelder zu erheben. Schließlich möchten wir gerne erfahren, ob die Städte und Gemeinden zu den wichtigen Themenfeldern rund um die WRRL/Gewässerentwicklung ausreichend informiert sind.

Für die Auswertung unserer Umfrage bitten wir Sie einige Kenngrößen Ihrer Stadt/Gemeinde bereitzustellen. Alle Daten werden ausschließlich von der Kommunalen Umwelt-Aktion U.A.N ausgewertet. Daten und Umfrageergebnisse werden nur anonymisiert weitergegeben.

Kenngrößen Ihrer Stadt/Gemeinde

Gemeindegröße (Einwohner):	<input type="text"/>		
Ehemalige Bezirksregierung:	<input type="checkbox"/> Hannover	<input type="checkbox"/> Braunschweig	<input type="checkbox"/> Lüneburg <input type="checkbox"/> Weser-Ems
Naturraum:	<input type="checkbox"/> Berg- und Hügelland	<input type="checkbox"/> Geest	<input type="checkbox"/> Marsch
Hat die WRRL/Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde eine Rolle gespielt?			
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein (Falls nicht, senden Sie Fragebogen bitte unausgefüllt an uns zurück.)			
Sind nach Ihrer Einschätzung ökologisch interessante Fließgewässer in Ihrer Gemeinde vorhanden?			
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
Durchschnittlich Finanzmittel für die Gewässerentwicklung pro Jahr:	<input type="text"/>		€/a

Umfrage zur Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und Maßnahmenumsetzung an Fließgewässern in Städten und Gemeinden

1. Information

1.1 Fühlen Sie sich ausreichend über folgende Themenbereiche der WRRL informiert?
Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich).

<input type="checkbox"/>	Ziele der WRRL
<input type="checkbox"/>	Zusammenhänge zwischen den Defiziten am Gewässer und den umzusetzenden Maßnahmen
<input type="checkbox"/>	Entwicklungsmöglichkeiten von Fließgewässern im Allgemeinen
<input type="checkbox"/>	Entwicklungsmöglichkeiten von Fließgewässern in Ihrer Stadt/Gemeinde
<input type="checkbox"/>	Stand der Umsetzung der WRRL in Niedersachsen

1.2 Welche Informationsquellen sind für Sie von Bedeutung?
Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich).

<input type="checkbox"/>	Infoveranstaltungen
<input type="checkbox"/>	Presseartikel
<input type="checkbox"/>	E-Mail- Newsletter
<input type="checkbox"/>	Homepage
<input type="checkbox"/>	Ausstellungen
<input type="checkbox"/>	Workshops
<input type="checkbox"/>	Ortstermine
<input type="checkbox"/>	Projektbegleitende Arbeitskreise
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)
	<div style="border: 1px solid black; height: 60px;"></div>

2. Partizipation

2.1 Wie ist nach Ihrem Eindruck der Bürger über die WRRL und den Stand der Umsetzung informiert?

Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)! Bitte *begründen* Sie Ihre Entscheidung!

<input type="checkbox"/>	schlecht
<input type="checkbox"/>	mittel
<input type="checkbox"/>	gut
<input type="checkbox"/>	weiß nicht
	<div style="border: 1px solid black; height: 80px;"></div>

2.2 Für wie wichtig erachten Sie die Einbindung des Bürgers bei der Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde? Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	unwichtig
<input type="checkbox"/>	geringfügige Bedeutung
<input type="checkbox"/>	wichtig
<input type="checkbox"/>	sehr wichtig

Haben Sie Hinweise, wie der Bürger bei der Gewässerentwicklung eingebunden werden sollte?

3. Einbindung und Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung auf kommunaler Ebene

3.1 Welche Berührungspunkte zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung gibt es in Ihrer Stadt/Gemeinde? Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	Gemeindlicher (Stell-) Vertreter in Gebietskooperation
<input type="checkbox"/>	Bauleitplanung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Städtebauliche Entwicklung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Flurbereinigung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Eingriffsregelung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Umsetzung von Gewässermaßnahmen in Sinne der WRRL
<input type="checkbox"/>	Gewässerunterhaltung eigener Gewässer unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Einbindung der Gewässer in Tourismuskonzepte - Natur erleben
<input type="checkbox"/>	Umweltpädagogische Aktivitäten mit Bezug zur WRRL (z.B. Schulen, Jugendfeuerwehr)
<input type="checkbox"/>	Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen, Fachbereichen etc. zur Umsetzung der WRRL Bitte <i>erläutern</i> Sie kurz!
<input type="checkbox"/>	Keine Berührungspunkte
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

3.2 Wie war bisher die Rolle Ihrer Stadt/Gemeinde bei der Umsetzung der WRRL/ Gewässerentwicklung? Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	Maßnahmenträger
<input type="checkbox"/>	aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement
<input type="checkbox"/>	aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement
<input type="checkbox"/>	keine aktive Beteiligung, aber Interesse an Information
<input type="checkbox"/>	kein Interesse
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

3.3 Sofern Ihre Stadt/Gemeinde bereits Maßnahmen durchgeführt hat, bzw. daran beteiligt war, was waren die Intentionen und Beweggründe? Bitte erläutern Sie!

--

4. Hemmnisse und Verbesserungspotentiale

4.1 (a) Welche Hemmnisse stehen der Maßnahmenumsetzung zur Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde entgegen? Zutreffendes bitte ankreuzen (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	keine Hemmnisse
<input type="checkbox"/>	keine Akzeptanz der WRRL/Gewässerentwicklung bei Bevölkerung, Verwaltung etc.
<input type="checkbox"/>	unzureichende Information zur WRRL/Gewässerentwicklung
<input type="checkbox"/>	keine Beratungsmöglichkeiten zur Entwicklung fachlich sinnvoller Maßnahmen
<input type="checkbox"/>	Kommunikation (z.B. schlechte Ansprechbarkeit der Verantwortlichen)
<input type="checkbox"/>	unzureichende aktive Beteiligungsmöglichkeiten/Partizipation (z.B. in einem Arbeitskreis)
<input type="checkbox"/>	unzureichende Flächenverfügbarkeit (Land- und Forstwirtschaft, Bebauung)
<input type="checkbox"/>	Hochwasserschutz
<input type="checkbox"/>	Fachliche Gründe (z.B. Vorkommen bestimmter FFH-Arten und/oder Lebensräume)
<input type="checkbox"/>	negative Vorerfahrungen
<input type="checkbox"/>	Sonstige (Bitte erläutern)

4.1 (b) Bestehen in Ihrer Stadt/Gemeinde Hemmnisse bezüglich der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten? Zutreffendes bitte ankreuzen (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	keine Hemmnisse
<input type="checkbox"/>	Fehlen passender Förderprogramme
<input type="checkbox"/>	Formulierung von Förderanträgen
<input type="checkbox"/>	Prioritätensetzung durch den NLWKN (Förderrichtlinie „Fließgewässerentwicklung“)
<input type="checkbox"/>	Aufwand bei der Abwicklung insgesamt
	<input type="checkbox"/> Unsicherheiten/ Zeit beim Mittelabruf
	<input type="checkbox"/> Enge Zweckmittelbindung
	<input type="checkbox"/> Aufwand für den Verwendungsnachweis
<input type="checkbox"/>	Einbringen der dauerhaften Betriebskosten in den Haushalt
<input type="checkbox"/>	Finanzierung des Eigenanteils
<input type="checkbox"/>	fehlende Beratung zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten
<input type="checkbox"/>	Vorfinanzierung, Zahlung der Ausgaben in Vorkasse
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

4.2 Können Sie sich vorstellen, dass Ihre Stadt/Gemeinde in Zukunft Träger einer Maßnahme wird oder bei einer Maßnahmenumsetzung mitwirkt? Bitte *kreuzen* Sie an!

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein

5. Persönliche Einschätzung zur WRRL/Gewässerentwicklung

5.1 Im Jahr 2000 trat die WRRL in Kraft. Wie beurteilen Sie rückblickend Ihre Grundhaltung zur WRRL und den damit verbundenen Zielstellungen? Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)! Bitte *begründen* Sie Ihre Entscheidung!

<input type="checkbox"/>	ablehnend
<input type="checkbox"/>	vorsichtig
<input type="checkbox"/>	neutral
<input type="checkbox"/>	aufgeschlossen
<input type="checkbox"/>	begeistert

Hat sich Ihre Einstellung in zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung seitdem verändert?

5.2 Erwarten Sie zukünftig eine Verbesserung des Zustandes der Fließgewässer Ihrer Stadt/Gemeinde? Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	keine Verbesserung
<input type="checkbox"/>	geringfügige Verbesserung
<input type="checkbox"/>	mäßige Verbesserung
<input type="checkbox"/>	hohe Verbesserung
<input type="checkbox"/>	sehr hohe Verbesserung
<input type="checkbox"/>	weiß nicht

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 15.11.2010** über die angegebene Faxnummer oder per E-Mail an baron@uan.de an uns zurück.

Herzlichen Dank für die Ihre Mithilfe!

**Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse (wib)
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover
Telefon: 0511/ 3 02 85-52
Fax: 0511/ 3 02 85-56**

Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
„Umfrage WRRL und Gewässerentwicklung“
 Arnswaldstr. 28
 30159 Hannover

Tel: 0511/30285-52
 Fax: 0511/30285-56

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 22.11.2010** an die angegebene Faxnummer oder per E-Mail an baron@uan.de zurück.

Bitte füllen Sie die Angaben für mögliche Rückfragen aus.

Stadt/Gemeinde/Samtgemeinde:

Adresse:

Name, Vorname:

Funktion in der Gemeinde:

Telefon:

Erläuterungen zum Fragebogen

Um vergleichbare Umfrageergebnisse zu erhalten, möchten wir Sie bitten, den Fragebogen von dem/der in Ihrer Stadt/Gemeinde zuständigen Person für WRRL/Gewässerentwicklung ausfüllen zu lassen (z.B. der/die Bauamtsleiter(in), der/die Umweltbeauftragte etc.).

Der Fragebogen umfasst insgesamt fünf Themenschwerpunkte: Information, Partizipation, Einbindung und Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung auf gemeindlicher Ebene, Hemmnisse und Verbesserungspotenziale sowie Ihre persönliche Einschätzung zum Thema. Wir möchten Ihnen damit einerseits Gelegenheit geben, Ihre Meinung, z.B. in Fragen der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, zu äußern. Darüber hinaus zielt die Umfrage darauf ab, hemmende und fördernde Faktoren bei der Maßnahmenumsetzung sowie gute Beispiele z.B. der Bürgerbeteiligung zu ermitteln und auch den Status quo in den angesprochenen Themenfelder zu erheben. Schließlich möchten wir gerne erfahren, ob die Städte und Gemeinden rund um die WRRL/Gewässerentwicklung ausreichend informiert sind.

Für die Auswertung unserer Umfrage bitten wir Sie, einige Kenngrößen Ihrer Stadt/Gemeinde bereitzustellen. Alle Daten werden ausschließlich von der Kommunalen Umwelt-Aktion U.A.N ausgewertet. Daten und Umfrageergebnisse werden nur anonymisiert weitergegeben.

<u>Kenngrößen Ihrer Stadt/Gemeinde</u>	
Gemeindegröße (Einwohner):	
Flussgebietseinheit:	<input type="checkbox"/> Elbe <input type="checkbox"/> Ems <input type="checkbox"/> Rhein/Vechte <input type="checkbox"/> Weser
Naturraum:	<input type="checkbox"/> Berg- und Hügelland <input type="checkbox"/> Geest <input type="checkbox"/> Marsch
Sind nach Ihrer Einschätzung ökologisch interessante Fließgewässer in Ihrer Gemeinde vorhanden? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Spielt das Thema WRRL/Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde eine Rolle? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Falls „nein“, können Sie die Umfrage an dieser Stelle beenden. Bitte senden Sie diese Seite ausgefüllt an uns zurück.	
Durchschnittliche Finanzmittel für die Gewässerentwicklung pro Jahr:	€/a

Umfrage zur Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und Maßnahmenumsetzung an Fließgewässern in Städten und Gemeinden

1. Information

1.1 Fühlen Sie sich ausreichend über folgende Themenbereiche der WRRL informiert?
Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich).

<input type="checkbox"/>	Ziele der WRRL
<input type="checkbox"/>	Zusammenhänge zwischen den Defiziten am Gewässer und den umzusetzenden Maßnahmen
<input type="checkbox"/>	Entwicklungsmöglichkeiten von Fließgewässern im Allgemeinen
<input type="checkbox"/>	Entwicklungsmöglichkeiten von Fließgewässern in Ihrer Stadt/Gemeinde
<input type="checkbox"/>	Stand der Umsetzung der WRRL in Niedersachsen

1.2 Welche allgemeinen Informationsquellen sind für Sie von Bedeutung?
Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich).

<input type="checkbox"/>	Infoveranstaltungen
<input type="checkbox"/>	Presseartikel
<input type="checkbox"/>	E-Mail-Newsletter
<input type="checkbox"/>	Internetseiten, z.B.: <input type="checkbox"/> NLWKN <input type="checkbox"/> Umweltministerium <input type="checkbox"/> wib (www.wrrl-kommunal.de)
<input type="checkbox"/>	Ausstellungen
<input type="checkbox"/>	Workshops
<input type="checkbox"/>	Ortstermine
<input type="checkbox"/>	Projektbegleitende Arbeitskreise
<input type="checkbox"/>	Informationen aus den Gebietskooperationen
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

2. Partizipation

2.1 Wie sind nach Ihrem Eindruck die Bürger über die WRRL und den Stand der Umsetzung informiert?

Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	schlecht
<input type="checkbox"/>	mittel
<input type="checkbox"/>	gut
<input type="checkbox"/>	weiß nicht
Bitte <i>begründen</i> Sie kurz.	

2.2 Für wie wichtig erachten Sie die Einbindung der Bürger bei der Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde? Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	unwichtig
<input type="checkbox"/>	geringfügige Bedeutung
<input type="checkbox"/>	wichtig
<input type="checkbox"/>	sehr wichtig

Haben Sie Hinweise, wie der Bürger bei der Gewässerentwicklung eingebunden werden sollte?

Bitte <i>erläutern</i> Sie kurz.

3. Einbindung und Umsetzung der WRRL/Gewässerentwicklung auf kommunaler Ebene

3.1 Welche Berührungspunkte zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung gibt es in Ihrer Stadt/Gemeinde? Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	Gemeindlicher (Stell-)Vertreter in Gebietskooperation
<input type="checkbox"/>	Bauleitplanung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Städtebauliche Entwicklung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Flurbereinigung unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Kompensationsmaßnahmen als Beitrag zur Umsetzung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Kompensationsmittel zur Kofinanzierung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen (WRRL)
<input type="checkbox"/>	Umsetzung von Gewässermaßnahmen im Sinne der WRRL
<input type="checkbox"/>	Gewässerunterhaltung eigener Gewässer unter Berücksichtigung der WRRL
<input type="checkbox"/>	Einbindung der Gewässer in Tourismuskonzepte - Natur erleben
<input type="checkbox"/>	Umweltpädagogische Aktivitäten mit Bezug zur WRRL (z.B. Schulen, Jugendfeuerwehr)
<input type="checkbox"/>	Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen, Fachbereichen etc. zur Umsetzung der WRRL Bitte <i>erläutern</i> Sie kurz!
<input type="checkbox"/>	Keine Berührungspunkte
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

3.2 Wie war bisher die Rolle Ihrer Stadt/Gemeinde bei der Umsetzung der WRRL/ Gewässerentwicklung? Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	Maßnahmenträger
<input type="checkbox"/>	aktive Beteiligung mit finanziellem Engagement
<input type="checkbox"/>	aktive Beteiligung ohne finanzielles Engagement
<input type="checkbox"/>	keine aktive Beteiligung, aber Interesse an Information
<input type="checkbox"/>	kein Interesse
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

3.3 Sofern Ihre Stadt/Gemeinde bereits Maßnahmen durchgeführt hat, bzw. daran beteiligt war, was waren die Intentionen und Beweggründe?

Bitte *erläutern* Sie kurz.

4. Hemmnisse und Verbesserungspotenziale

4.1 Welche Hemmnisse stehen der Maßnahmenumsetzung zur Gewässerentwicklung in Ihrer Stadt/Gemeinde entgegen? Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	keine Hemmnisse
<input type="checkbox"/>	keine Akzeptanz der WRRL/Gewässerentwicklung bei Bevölkerung, Verwaltung etc.
<input type="checkbox"/>	unzureichende Information zur WRRL/Gewässerentwicklung
<input type="checkbox"/>	keine Beratungsmöglichkeiten zur Entwicklung fachlich sinnvoller Maßnahmen
<input type="checkbox"/>	Kommunikation (z.B. schlechte Ansprechbarkeit der Verantwortlichen)
<input type="checkbox"/>	unzureichende aktive Beteiligungsmöglichkeiten/Partizipation (z.B. in einem Arbeitskreis)
<input type="checkbox"/>	unzureichende Flächenverfügbarkeit (Land- und Forstwirtschaft, Bebauung)
<input type="checkbox"/>	im Einzelfall unüberwindbare Belange des Hochwasserschutzes
<input type="checkbox"/>	Fachliche Gründe (z.B. Vorkommen bestimmter FFH-Arten und/oder Lebensräume)
<input type="checkbox"/>	negative Vorerfahrungen
<input type="checkbox"/>	Sonstige (Bitte erläutern)

4.2 Bestehen in Ihrer Stadt/Gemeinde Hemmnisse bezüglich der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten? Zutreffendes bitte *ankreuzen* (Mehrfachnennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	keine Hemmnisse
<input type="checkbox"/>	Fehlen passender Förderprogramme
<input type="checkbox"/>	Formulierung von Förderanträgen
<input type="checkbox"/>	Prioritätensetzung durch das Land Niedersachsen
<input type="checkbox"/>	Aufwand bei der Abwicklung insgesamt
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Unsicherheit/Zeit bei der Projektbewilligung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Anpassung der Projekte an die Fördergegenstände der Förderrichtlinien
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Aufwand für den Verwendungsnachweis
<input type="checkbox"/>	Einbringen der dauerhaften Betriebskosten in den Haushalt
<input type="checkbox"/>	Finanzierung des Eigenanteils
<input type="checkbox"/>	fehlende Beratung zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten
<input type="checkbox"/>	Vorfinanzierung, Zahlung der Ausgaben in Vorkasse
<input type="checkbox"/>	Sonstiges (bitte erläutern)

4.3 Können Sie sich vorstellen, dass Ihre Stadt/Gemeinde in Zukunft Träger einer Maßnahme wird oder bei einer Maßnahmenumsetzung mitwirkt? Bitte *kreuzen* Sie an!

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein

5. Persönliche Einschätzung zur WRRL/Gewässerentwicklung

5.1 Im Jahr 2000 trat die WRRL in Kraft. Wie beurteilen Sie rückblickend Ihre Grundhaltung zur WRRL und den damit verbundenen Zielstellungen?

Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	ablehnend
<input type="checkbox"/>	vorsichtig
<input type="checkbox"/>	neutral
<input type="checkbox"/>	aufgeschlossen
<input type="checkbox"/>	begeistert

Bitte *erläutern* Sie kurz.

Hat sich Ihre Einstellung zum Thema WRRL/Gewässerentwicklung seitdem verändert?

Bitte *erläutern* Sie kurz.

5.2 Erwarten Sie zukünftig eine Verbesserung des Zustandes der Fließgewässer Ihrer Stadt/Gemeinde? Bitte *kreuzen* Sie an (eine Nennung möglich)!

<input type="checkbox"/>	keine Verbesserung
<input type="checkbox"/>	geringfügige Verbesserung
<input type="checkbox"/>	mäßige Verbesserung
<input type="checkbox"/>	hohe Verbesserung
<input type="checkbox"/>	sehr hohe Verbesserung
<input type="checkbox"/>	weiß nicht

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 22.11.2010** über die angegebene Faxnummer oder per E-Mail an baron@uan.de an uns zurück.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

**Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse (wib)
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover
Telefon: 0511/302-85-52
Fax: 0511/302-85-56**

Anlage II

Allgemeine Hemmnisse vs. Mitwirkung/Maßnahmenträgerschaft (Kreuztabelle)

Wirkt sich ein Hemmnis negativ auf Mitwirkung/Maßnahmenträgerschaft aus? ^a		Potentielle Maßnahmenträger- schaft		Gesamt
		nein	ja	
Akzeptanz seitens Bevölkerung und Verwaltung	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	3 27,3% 3,8%	8 72,7% 10,3%	11 14,1%
Informationen zum Thema WRRL	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	4 28,6% 5,1%	10 71,4% 12,8%	14 17,9%
Beratungsmöglichkeiten zur Entwicklung fachlicher sinnvoller Maßnahmen	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	3 25,0% 3,8%	9 75,0% 11,5%	12 15,4%
Kommunikation (schlechte Ansprechbarkeit, NLWKN)	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	1 12,5% 1,3%	7 87,5% 9,0%	8 10,3%
Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. in einem Arbeitskreis	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	0 0,0% 0,0%	3 100,0% 3,8%	3 3,8%
Flächenverfügbarkeit (z.B. aufgrund von Land- und Forstwirtschaft)	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	2 4,9% 2,6%	39 95,1% 50,0%	41 52,6%
Im Einzelfall unüberwindbare Belange des Hochwasserschutzes	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	0 0,0% 0,0%	5 100,0% 6,4%	5 6,4%
Fachliche Gründe (z.B. FFH-Arten)	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	0 0,0% 0,0%	3 100,0% 3,8%	3 3,8%
Negative Vorerfahrungen	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	0 0,0% 0,0%	2 100,0% 2,6%	2 2,6%
sonstige Hemmnisse	Anzahl % innerhalb Hemmnisse % vom Gesamtwert	2 15,4% 2,6%	11 84,6% 14,1%	13 16,7%
Gesamt	Anzahl % vom Gesamtwert	13 16,7%	65 83,3%	78 100,0%

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Anlage III

Finanz- und fördertechnische Hemmnisse vs. Mitwirkung/Maßnahmenträgerschaft (Kreuztabelle)

Wirkt sich ein Hemmnis negativ auf Mitwirkung/Maßnahmenträgerschaft aus? ^a		Potentielle Maßnahmenträger- schaft		Gesamt
		nein	ja	
keine Hemmnisse	Anzahl	3	11	14
	% innerhalb	21,4%	78,6%	
	% vom Gesamtwert	3,8%	14,1%	17,9%
Fehlende Förderprogramme	Anzahl	2	17	19
	% innerhalb	10,5%	89,5%	
	% vom Gesamtwert	2,6%	21,8%	24,4%
Formulierung von Förderanträgen	Anzahl	2	7	9
	% innerhalb	22,2%	77,8%	
	% vom Gesamtwert	2,6%	9,0%	11,5%
Prioritätensetzung durch das Land Nds.	Anzahl	1	13	14
	% innerhalb	7,1%	92,9%	
	% vom Gesamtwert	1,3%	16,7%	17,9%
Aufwand bei der Abwicklung insgesamt	Anzahl	4	16	20
	% innerhalb	20,0%	80,0%	
	% vom Gesamtwert	5,1%	20,5%	25,6%
Einbringen der dauerhaften Betriebskosten in den Haushalt	Anzahl	1	14	15
	% innerhalb	6,7%	93,3%	
	% vom Gesamtwert	1,3%	17,9%	19,2%
Finanzierung des Eigenanteils	Anzahl	8	41	49
	% innerhalb	16,3%	83,7%	
	% vom Gesamtwert	10,3%	52,6%	62,8%
Beratung zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	Anzahl	3	14	17
	% innerhalb	17,6%	82,4%	
	% vom Gesamtwert	3,8%	17,9%	21,8%
Vorfinanzierung	Anzahl	2	13	15
	% innerhalb	13,3%	86,7%	
	% vom Gesamtwert	2,6%	16,7%	19,2%
sonstiges	Anzahl	0	7	7
	% innerhalb	,0%	100,0%	
	% vom Gesamtwert	,0%	9,0%	9,0%
Gesamt	Anzahl	13	65	78
	% vom Gesamtwert	16,7%	83,3%	100,0%

Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.